

*Kerngedanke (Gem Thought)*

Die Sünde hat die Liebe ausgelöscht, die Gott ins Herz der Menschen gelegt hat. Die Aufgabe der Gemeinde ist es, diese Liebe wieder zu entfachen. Die Gemeinde sollte mit Gott zusammenarbeiten um den Egoismus im Herz der Menschen auszureissen. Anstelle dessen soll sie die Wohltätigkeit einpflanzen, die ursprünglich im Herz der Menschen in ihrer Vollkommenheit war.

**Warum Armut und Not?**

**Wohl den Barmherzigen-** Jesus sagte ,Wohl den Barmherzigen, denn sie werden Barmherzigkeit empfangen.' Nie gab es eine Zeit in der es mehr Bedarf zum Ausüben von Barmherzigkeit gab als heute. Die Armen sind überall um uns herum, die Verzweifelten, die Kummervollen, die Trauernden und solche, die kurz vor dem Untergehen sind. Die, die Reichtum erworben haben, haben diesen dadurch erworben, indem sie die Gaben genutzt haben, die ihnen von Gott gegeben wurden. Aber diese Gaben wurden ihnen gegeben, damit sie die unterstützen können, die in Armut leben. Diese Gaben wurden über sie von dem ausgeschüttet, der seine Sonne über die Gerechten und Ungerechten scheinen lässt. Er lässt seinen Regen auf die Gerechten und Ungerechten fallen, damit die Menschen durch die Fruchtbarkeit der Erde ein reiches Angebot für alle ihre Bedürfnisse haben. Die Felder wurden von Gott gesegnet und aus Güte hat er die Armen versorgt.

**Leid und Misere waren nicht von Gott vorgesehen** – Es gibt viele, die sich bei Gott darüber beschwerten, dass die Erde so voller Mangel und Leiden ist, aber Gott wollte diese Misere nie. Es war nicht sein Plan, dass ein Mann einen Überfluss an allem Luxus des Lebens hat, während die Kinder anderer weinen, weil sie kein Brot haben. Der Herr ist ein Gott der Güte.

Gott hat den Menschen zu seinem Schatzmeister gemacht und er darf nicht für die Leiden, die Misere, Nacktheit und den Mangel der Menschheit beschuldigt werden.

Wenn Menschen, die reichlich vom Himmel mit grossem Wohlhaben gesegnet wurden es versäumen, Gottes Plan auszuführen und nicht den Armen und Unterdrückten unterstützen, missfällt es dem Herrn und er wird sie bestimmt heimsuchen. Sie haben keine Entschuldigung dafür, dass sie ihren Nächsten die Hilfe vorenthalten, die sie mit Gottes Hilfe hätten geben können. So wird Gott entehrt, sein Charakter wird von Satan falsch dargestellt und er wird als strenger Richter hingestellt der das Leiden seiner Geschöpfe verursacht, die er geschaffen hat. Diese falsche Darstellung von Gottes Charakter erscheint wahr und so werden die Herzen der Menschen durch den Einfluss des Feinds gegen Gott verhärtet. Satan schiebt genau das Böse Gott in die Schuhe, zu dem er selbst die Menschen verführt hat indem sie ihre Mittel von den Notleidenden zurückhalten. Er schreibt Gott seine eigenen Eigenschaften zu. Wenn jeder seine Pflicht als treuer Haushalter von Gottes Gütern tun würde, gäbe es kein Schreien nach Brot, kein

Leiden im Elend, niemand wäre ohne Kleidung oder in Not. Es ist die Untreue der Menschen, die das Ausmass des Leids verursachte, in die die Menschheit gestürzt wurde. Wenn die, die Gott zu Haushaltern gemacht hat einfach die Güter ihres Herrn dem Zweck zuführen würden, für den er sie ihnen gegeben hat, dann würde dieses Ausmass an Leid nicht bestehen. Der Herr prüft die Menschen, indem er ihnen reichlich gute Dinge gibt, genau wie er den reichen Mann im Gleichnis geprüft hat. Wenn wir uns in finanziellen Belangen als untreu erweisen, wer sollte uns dann die wahren Reichtümer anvertrauen? Es werden die, die die Prüfung auf der Erde bestanden haben, die als treu beurteilt wurden, die den Worten des Herrn gehorchten indem sie mitleidvoll waren, indem sie ihre Mittel zur Förderung seines Reichs benutzten, diese werden von den Lippen des Meisters hören: ‚Gut gemacht, guter und treuer Diener.‘

**Manche arm, manche Reich** – Der Grund, warum Gott es erlaubt hat, dass manche der menschlichen Familie so arm und manche so reich sind wird für die Menschen ein Geheimnis bis in die Ewigkeit bleiben. Ausser sie treten in eine wahre Beziehung zu Gott und folgen seinen Plänen, anstelle ihre eigenen egoistischen Pläne auszuführen.

**Um Liebe und Mitgefühl zu Fördern** – In der Vorsehung Gottes wurden Ereignisse so geordnet, dass die Armen immer um uns herum sind, damit sich das menschliche Herz ständig in Liebe und Mitgefühl üben kann. Der Mensch muss die Zärtlichkeit und das Mitleid von Christus pflegen. Er darf sich nicht von den Trauernden, Leidenden, Bedürftigen und denen in Schwierigkeiten trennen.

**Um einen gottähnlichen Charakter zu entwickeln** – Die Welt braucht Sympathie, Gebet und Unterstützung von Gottes Volk, sie muss Christus im Leben seiner Nachfolger erkennen können. Doch das Volk Gottes braucht genau so Erfahrungen, die ihre Sympathien hervorrufen, ihren Gebeten Effizienz geben und um in ihnen einen Charakter nach dem göttlichen Muster zu entwickeln.

Um uns diese Gelegenheiten zu geben hat Gott unter uns die Armen, die Pechvögel, die Kranken und die Leidenden gestellt. Sie sind das Vermächtnis von Christus für seine Gemeinde und sie müssen umsorgt werden wie er für sie sorgen würde. Auf diese Art nimmt Gott die Schlacke weg und veredelt das Gold und gibt uns ein kultiviertes Herz und einen Charakter wie wir sie brauchen.

Der Herr könnte sein Werk auch ohne unsere Mitarbeit voranbringen. Er ist nicht auf unser Geld, unsere Zeit oder unsere Arbeit angewiesen. Aber die Gemeinde ist in seinen Augen sehr wertvoll. Sie ist das Kästchen, in dem er seine Edelsteine aufbewahrt, der Pferch, der seine Herde enthält und er sehnt sich danach, sie ohne Flecken und Makel oder irgend so etwas zu sehen. Er verlangt nach ihr mit unaussprechlicher Liebe. Deshalb hat er uns Möglichkeiten gegeben für ihn zu arbeiten und er nimmt unsere Arbeit als Zeichen unserer Liebe und Loyalität an.

**Damit wir die Barmherzigkeit Gottes verstehen** – Armen Menschen genau so wie Reichen gilt Gottes spezielle Fürsorge und Aufmerksamkeit. Nimm die Armut weg und wir könnten niemals die Liebe und Barmherzigkeit Gottes verstehen. Wir könnten niemals den mitleidvollen, mitfühlenden und wohlwollenden himmlischen Vater kennen lernen.

**Gott gibt uns, damit wir anderen geben können** – Gott verleiht uns seine Segnungen, damit wir sie anderen weitervermitteln. Wenn wir ihn ums tägliche Brot bitten, schaut er in unser Herz um zu sehen, ob wir es mit denen teilen werden, die es noch mehr brauchen als wir. Wenn wir beten: ‚Gott sei mir Sünder gnädig‘ beobachtet er um zu sehen, ob wir Mitleid mit denen um uns herum haben. Das ist der Beweis für unsere Verbindung mit Gott, dass wir barmherzig sind genau wie unser himmlischer Vater mitleidvoll ist.

**Zurückhalten hindert geistliches Wachstum** – Nichts entleert die Seele schneller von Geistlichkeit als sie in Egoismus und Selbstfürsorge einzuschliessen. Wer sich dem Egoismus hingibt und es vernachlässigt, sich um die Seelen und Körper von denen zu kümmern, für die Christus sein Leben gab, essen nicht vom Brot des Lebens und trinken nicht vom Brunnen der Erlösung. Sie sind trocken und ohne Saft wie ein Baum der keine Frucht trägt. Sie sind geistliche Zwerge, die ihre Mittel für sich selbst ausgeben; aber was ein Mensch sät wird er auch ernten. Weil die Reichen den Dienst an den Armen vernachlässigen, den Gott für sie vorgesehen hat werden sie immer stolzer, vertrauen auf sich selbst, vergnügungssüchtig und hartherzig. Sie gehen zu den Armen auf Distanz, nur weil sie arm sind und geben ihnen so Anlass um neidisch und eifersüchtig zu werden. Viele werden verbittert und hasserfüllt gegen die, die alles haben während sie selbst nichts haben.

Gott wägt die Taten ab und jeder, der ein untreuer Haushalter war, der es versäumt hat Misstände zurechtzurücken, die er hätte zurechtrücken können werden in den Höfen des Himmels nicht geschätzt. Die den Bedürfnissen der Armen Gleichgültigkeit zeigen werden als untreue Haushalter beurteilt und werden als Feinde von Gott und Menschen registriert. Wer die Mittel veruntreut, die Gott ihm verliehen hat um genau denen zu helfen, die ihre Hilfe brauchen beweisen dadurch, dass sie keine Verbindung zu Christus haben. Sie offenbaren nicht die Zärtlichkeit von Christus denen gegenüber, die weniger Glück hatten als sie selbst.

**Wenn die Reichen in den Fussspuren von Christus gehen** – Der reiche Mann ist ein Haushalter Gottes und wenn er in den Fussspuren Gottes geht, ein demütiges gottgefälliges Leben führt wird er durch die Umwandlung des Charakters sanftmütig und bescheiden. Er merkt, dass seine Besitztümer nur verliehene Schätze sind und er spürt, dass ihm ein heiliges Vermächtnis anvertraut wurde, um an der Stelle von Christus den Bedürftigen und Leidenden zu helfen. Diese Arbeit wird durch Schätze belohnt werden, die am Thron Gottes hinterlegt werden. So kann der Reiche geistlichen Erfolg im Leben haben, als treuer Haushalter der Güter seines Herrn.

**Leid – Ein Mittel um den Charakter zu vervollkommen** – Die Worte des Heilands beinhalten auch eine Botschaft des Trosts für die Leidenden und Trauernden. Unsere Leiden kommen nicht von selbst. ‚Gott plagt und betrübt seine Kinder nicht absichtlich‘. Wenn er Prüfungen und Bedrängnis zulässt ist es zu unserem Nutzen, um Teilhaber seiner Heiligkeit zu werden. Im Glauben empfangen wir sich die Prüfung, die so bitter und schwer erträglich scheint, als Segen heraus stellen. Der grausame Schlag, der die Freuden der Erde zerstört wird das Mittel sein, um unsere Augen auf den Himmel zu richten. Wie viele hätten Jesus niemals kennen gelernt, wenn nicht Leiden sie dazu geführt hätten, ihren Trost in ihm zu suchen. Die Prüfungen des Lebens sind die Diener Gottes, um die Unreinheiten und die rauen Stellen in unserem Charakter zu entfernen....

**Leid und Unglück kein Zeichen für Gottes Missfallen** – ‚Als Jesus vorbei ging sah er einen Mann, der seit seiner Geburt blind war. Da fragten seine Jünger ihn: Meister, wer hat gesündigt, er oder seine Eltern, dass er blind geboren wurde? Jesus antwortete: weder hat dieser Mann gesündigt noch seine Eltern, sondern damit die Werke Gottes in ihm gezeigt werden.‘... Es wurde generell von den Juden geglaubt, dass Sünde in diesem Leben bestraft wird. Jedes Leid wurde als Strafe für ein Fehlverhalten angesehen, entweder von Seiten des Leidenden oder seiner Eltern. Es ist wahr, dass alles Leiden von der Übertretung des Gesetzes Gottes kommt, doch wurde diese Wahrheit verdreht. Satan, der Urheber der Sünde und all ihrer Folgen hatte die Menschen dazu geführt Krankheit und Tod als von Gott ausgehend zu betrachten. Als Strafe willkürlich aufgrund der Sünde zugefügt. Deshalb hatte jemand, auf den Leid und grosses Unglück gefallen ist noch die zusätzliche Last als grosser Sünder angesehen zu werden... Gott hatte eine Lektion erteilt, um dies zu verhindern. Die Geschichte von Hiob hatte gezeigt, dass Leid von Satan verursacht und von Gott aufgrund seiner Gnade aufgehoben wird. Aber

Israel hat die Lehre nicht verstanden. Derselbe Fehler, für den Gott schon die Freunde von Hiob tadelte wurde von den Juden wiederholt, indem sie Christus verworfen haben. Der Glaube der Juden bezüglich dem Verhältnis zwischen Sünde und Leiden wurde auch von den Jüngern geteilt. Obwohl Jesus ihren Fehler korrigierte erklärte er nicht die Ursache des Leids dieses Mannes, sondern sagte ihnen, was das Ergebnis davon sein würde. Durch sein Leid würden die Werke Gottes veranschaulicht werden. ‚So lange ich in der Welt bin‘, sagte Er, ‚bin ich das Licht der Welt.‘ Dann, nachdem er die Augen des blinden Mannes gesalbt hatte, sandte er ihn zum Teich Siloah, um sich zu waschen. Und der Mann konnte wieder sehen. So beantwortete Jesus die Frage der Jünger auf praktische Art, wie er normalerweise Fragen beantwortete, die ihm aus Neugier gestellt wurden. Es war nicht die Aufgabe der Jünger, über die Frage zu diskutieren, wer gesündigt hatte und wer nicht, sondern um die Macht und Gnade Gottes zu verstehen, indem er die Blinden sehend machte.

**Christus soll durch uns gesehen und gehört werden** – Gott plant, dass die Kranken, die Bedauernswerten und die von bösen Geistern besessenen seine Stimme durch uns hören sollen. Durch seine menschlichen Mitarbeiter möchte er trösten, so wie es die Welt vorher noch nie gesehen hat. Seine Worte sollten durch seine Nachfolger ausgesprochen werden: ‚Seid nicht traurig, ihr glaubt an Gott, glaubt auch an mich.‘

Der Herr wird durch jeden wirken, der sich selbst hingibt, um bearbeitet zu werden, nicht nur um zu predigen, sondern auch um den verzweifelten zu dienen und um Hoffnung in den Herzen der Hoffnungslosen zu erwecken. Wir sollen unseren Teil dazu beitragen, um das Elend in diesem Leben zu erleichtern und zu glätten. Das Elend und die Rätsel in diesem Leben sind so dunkel und verdeckt, wie sie es schon vor tausenden von Jahren waren. Es gibt etwas für uns zu tun: Erhebe dich und scheine; denn dein Licht ist gekommen und die Herrlichkeit des Herrn ist über dir aufgegangen. Es gibt Bedürftige in unserer Nähe; Leidende gibt es schon in unserer Nachbarschaft. Wir müssen versuchen, ihnen zu helfen. Durch die Gnade von Christus müssen die verschlossenen Quellen der ernsten Arbeit, wie Christus sie tat, geöffnet werden. In der Kraft von dem, der alle Kraft hat, müssen wir arbeiten, wie wir noch nie gearbeitet haben.

## **Das Mitgefühl von Christus für die leidende Menschheit**

**Christus leidet selbst mit der leidenden Menschheit** – Christus vereint seine Interessen mit denen der leidenden Menschheit. Er tadelte sein eigenes Volk dafür, dass sie ihre Mitmenschen falsch behandelten. Die Vernachlässigung oder das Ausnutzen der Schwächsten und der Gläubigen mit den meisten Fehlern beschreibt er als ihm selbst zugefügt. Die Gefälligkeiten für sie werden uns angerechnet, wie wenn sie Ihm gegolten hätten. Er hat uns nicht im Zweifel über unsere Pflicht gelassen, sondern wiederholt oft dieselben Lehren in unterschiedlicher Gestalt und aus verschiedenen Blickwinkeln. Er verweist die Beteiligten auf den letzten Tag und erklärt, dass die Behandlung der geringsten Brüder gelobt oder verurteilt wird, wie wenn sie für ihn selbst gegolten hätte. Er sagt, ‚ihr habt es mir getan,‘ oder, ‚ihr habt es nicht für mich getan.‘

Er ist unsere Sicherheit und springt für uns ein. Er steht an der Stelle der Menschheit, so dass er selbst getroffen wird, wenn sein geringster Nachfolger verletzt wird. Das Mitgefühl von Christus erlaubt ihm niemals, ein teilnahmsloser Zuschauer von Leid zu sein, das seinen Kindern zugefügt wird. Nicht die kleinste Wunde kann durch Worte, Gesten oder Taten zugefügt werden, die nicht das Herz dessen berührt, der sein Leben für die gefallene Menschheit gegeben hat. Wir sollten immer daran denken, dass Christus das grosse Herz ist, von dem der lebenspendende Blutstrom zu jedem Organ im Körper fließt. Er ist das Haupt, von dem jeder Nerv zu den kleinsten und entferntesten Körperteilen führt. Wenn ein Körperteil, mit dem Christus so geheimnisvoll verbunden ist, leidet, dann fühlt der Heiland den Schmerz.

Will die Gemeinde aufstehen? Wollen ihre Glieder Mitgefühl und Verständnis mit Christus bekommen, so dass sie seine Zärtlichkeit für alle Schafe und Lämmer seiner Herde bekommen? Wegen ihnen hat sich die Majestät des Himmels verleumden lassen; für sie kam er in eine Welt, die von einem Fluch ausgetrocknet und ruiniert ist. Er arbeitete Tag und Nacht um zu lehren, zu

erheben und um ewige Freude für ein undankbares, ungehorsames Volk zu bringen. Für sie wurde er arm, damit sie durch seine Armut reich würden. Für sie verleugnete er sich selbst. Für sie erlitt er Mangel, Hohn, Verachtung, Leid und Tod. Für sie wurde er wie ein Knecht. Das ist unser Vorbild; wollen wir es kopieren? Wollen wir uns um Gottes Erbe kümmern? Wollen wir zärtliches Mitleid mit den Irrenden pflegen, mit den Versuchten und Geprüften?

**Von unserer Gebrechlichkeit berührt** – Christus, unser Vertreter und unsere Sicherheit, war ein Mann des Leidens und mit Kummer vertraut. Sein menschliches Leben war eine lange Plackerei für das Erbe, das er zu so einem unendlichen Preis erwerben musste. unsere Gebrechlichkeit berührte ihn. Da er die, die er mit seinem Blut erkauft hat so wertvoll erachtet, kümmert er sich zärtlich um sie. Damit ihre leiblichen und geistlichen Bedürfnisse gedeckt werden, vertraut er sie seiner Gemeinde an. Er spricht: ‚was ihr einem dieser meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan.‘

**Christus kam, um Leiden zu lindern** – Diese Welt ist ein riesiges Lazaret, doch Christus kam, um die Kranken zu heilen, um den Gefangenen Satans die Befreiung zu verkündigen. Er trug die Gesundheit und Kraft in sich. Er teilte sein Leben mit den Kranken, den Leidenden, den von Dämonen besessenen. Er wies niemanden ab, der zu ihm kam, um seine heilende Kraft zu bekommen. Er wusste, dass die, die ihn um Hilfe baten ihre Krankheit selbst verschuldet hatten. Trotzdem weigerte er sich nicht, sie zu heilen. Und als die Kraft von Christus in diese armen Seelen strömte, wurden sie von Sünde überführt und viele wurden von ihrer geistlichen Krankheit genau so wie ihren körperlichen Gebrechen geheilt. Das Evangelium hat immer noch dieselbe Kraft und warum sollten wir heute nicht dieselben Resultate beobachten? Christus fühlt die Schmerzen jedes Leidenden. Wenn böse Geister einen menschlichen Körper zerstören, dann fühlt Christus den Fluch. Wenn Fieber den Lebensstrom verzehrt, fühlt er die Qual. Und er ist jetzt genau so willig, die Kranken zu heilen, als damals, als er persönlich auf der Erde war. Die Diener Christi sind seine Vertreter, die Kanäle für sein Wirken. Er wünscht sich, durch sie seine heilende Kraft auszuführen.

Nur Christus hatte schon all die Leiden und Versuchungen, die den Menschen begegnen, erfahren. Nie wurde jemand von einer Frau geboren, der so heftig von Versuchungen bedrängt wurde. Kein anderer trug so eine schwere Last von den Sünden und Schmerzen der Welt. Es gab niemals einen anderen, dessen Mitgefühl so gross und zart war. Als Teilhaber aller Erfahrungen der Menschheit konnte er nicht nur *für*, sondern *mit* jedem Beladenen, Versuchten und Kämpfenden fühlen.

**Christus erreichte Reiche wie Arme** – Christus nahm eine Position ein, die auf einer Stufe mit den Armen lag, damit wir durch seine Armut reich an charakterlicher Schönheit würden. Und damit wir wie er ein Geruch des Lebens zum Leben würden. Dadurch, dass er arm wurde, konnte er mit den Armen mitfühlen. Seine Menschlichkeit konnte ihre Menschlichkeit berühren und ihnen helfen, eine Vollkommenheit in rechten Gewohnheiten und einem noblen Charakter zu gewinnen. Er konnte sie darin unterrichten, wie sie im Himmel unvergängliche Schätze anhäufen konnten. Der Befehlshaber der himmlischen Höfe, er wurde eins mit der Menschheit, ein Teilhaber ihrer Leiden und Nöte. Durch die Darstellung seines Charakters in seiner makellosen Reinheit können sie Teilhaber der göttlichen Natur werden und der Verderbtheit entkommen, die in der Welt durch die Lust herrscht. Und Christus war eine Freude für die Reichen, denn er konnte sie lehren, wie sie ihren irdischen Besitz opfern konnten, um zu helfen, Seelen zu retten, die in Dunkelheit und Irrtum verloren gehen.

**Mitleid und Mitgefühl wie Christus sie hatte pflegen** – Das zarte Mitgefühl unseres Heilands wurde für die gefallene und leidende Menschheit geweckt. Wenn ihr seine Nachfolger werden wollt, müsst ihr Mitleid und Mitgefühl pflegen. Gleichgültigkeit gegenüber menschlichem

Kummer dem lebendigen Interesse am Leid anderer weichen. Die Witwe, der Waise, der Kranke und der Sterbende werden immer Hilfe brauchen. Hier gibt es eine Gelegenheit, das Evangelium zu verkündigen – Jesus zu erheben, die Hoffnung und der Trost aller Menschen. Wenn das körperliche Leiden gelindert wurde und du ein lebendiges Interesse für den Leidenden gezeigt hast, wird das Herz geöffnet und du kannst den himmlischen Balsam geben. Wenn du auf Jesus schaust und von ihm Wissen, Kraft und Gnade bekommst, kannst du seinen Trost an andere weiter geben, weil der Tröster mit dir ist.

## Section II

### Gottes Programm für seine Gemeinde

#### *Kerngedanke (Gem Thought)*

Lest Jesaja 58, ihr die ihr behauptet, Kinder des Lichts zu sein. Besonders sollten es die wieder und wieder lesen, die gezögert haben die Bedürftigen zuvorkommend zu behandeln und dafür Unannehmlichkeiten für sich in Kauf zu nehmen. Ihr, die ihr zu enge Herzen und Häuser habt, um den Obdachlosen ein Zuhause zu geben, lest es. Ihr, die ihr Waisen und Witwen seht, die durch die eiserne Hand der Armut unterdrückt sind und von hartherzigen weltlichen Menschen herunter gehalten werden, lest es. Habt ihr Angst, dass ihr dadurch mehr Arbeit in der Familie habt? Lest es. Eure Ängste mögen grundlos sein und es kann ein Segen entstehen, den ihr jeden Tag bemerkt. Wenn es mehr Arbeit zu tun gibt, könnt ihr euch an den wenden, der versprochen hat: ‚Dann soll euer Licht wie der Morgen hervorbrechen und eure Gesundheit soll schnell hervorspringen.‘

Der Grund, warum Gottes Volk nicht gesittlicher gesinnt ist und mehr Glauben hat ist, wie mir gezeigt wurde, weil es durch Egoismus eingeengt ist. Der Prophet wendet sich an Sabbathalter, nicht Sünder, nicht Ungläubige, sondern die, die mit ihrer Frömmigkeit prahlen. Ihr werdet nicht durch die Menge eurer Versammlungen angenommen, nicht durch die zahlreichen Gebete, sondern das rechte Handeln, das Richtige zur rechten Zeit zu tun, durch weniger für sich selbst zu sorgen und mehr Wohltätigkeit. Unsere Seelen müssen offener werden. Dann wird Gott sie wie einen bewässerten Garten machen, dessen Quellen nie versiegen.



#### Kapitel Drei

Eine reine und makellose Religion vor Gott und dem Vater ist, die Waisen und Witwen in ihrer Not besuchen und sich von der Welt unbefleckt halten. Jakobus 1:27

#### **Jesaja 58 – ein göttliches Rezept**

**Das Kapitel, das unsere Arbeit beschreibt** – Das ganze Kapitel 58 von Jesaja muss als Botschaft für unsere Zeit betrachtet werden, um wieder und wieder verkündigt zu werden.

Was sagt der Herr im Kapitel 58 von Jesaja? Das ganze Kapitel ist von höchster Wichtigkeit.

Ich wurde unterwiesen unsere Geschwister auf das Kapitel 58 von Jesaja hinzuweisen. Lies dieses Kapitel genau und verstehe die Art von Dienst, die Leben in die Gemeinden bringen würde. Das Wirken des Evangeliums muss durch unsere Grosszügigkeit wie auch durch unsere

Arbeit vorangebracht werden. Wenn ihr leidende Seelen trifft, die Hilfe brauchen, gebt sie ihnen. Wenn ihr solche findet, die hungrig sind, speist sie. Dadurch werdet ihr in Einklang mit dem Dienst Christi wirken. Die heilige Arbeit des Meisters war eine wohlthätige Arbeit. Ermutigt unser Volk überall daran teilzunehmen.

**Die Arbeit beschrieben** – Bitte liess Jesaja 58: ‚Ist nicht das ein Fasten, an dem ich Gefallen habe: daß ihr ungerechte Fesseln losmacht, daß ihr die Knoten des Joches löst, daß ihr die Unterdrückten freilaßt und jegliches Joch zerbrecht? Besteht es nicht darin, daß du dem Hungrigen dein Brot brichst und arme Verfolgte in dein Haus führst, daß, wenn du einen Entblößten siehst, du ihn bekleidest und dich deinem eigenen Fleisch nicht entziehst? Dann wird dein Licht hervorbrechen wie die Morgenröte, und deine Heilung wird rasche Fortschritte machen; deine Gerechtigkeit wird vor dir hergehen, und die Herrlichkeit des Herrn wird deine Nachhut sein! Dann wirst du rufen, und der Herr wird antworten; du wirst schreien, und er wird sagen: Hier bin ich! Wenn du das Joch aus deiner Mitte hinwegtust, das höhnische Fingerzeigen und das unheilvolle Reden; wenn du dem Hungrigen dein Herz darreichst und die verschmachtende Seele sättigst – dann wird dein Licht in der Finsternis aufgehen, und dein Dunkel wird sein wie der Mittag! Der Herr wird dich ohne Unterlaß leiten und deine Seele in der Dürre sättigen und deine Gebeine stärken; du wirst sein wie ein wohlbewässerter Garten und wie eine Wasserquelle, deren Wasser niemals versiegen.‘

Das ist die besondere Arbeit, die nun vor uns liegt. All unser Beten und unsere Enthaltbarkeit von Nahrung wird nichts bringen, bis wir entschlossen dieses Werk anpacken. Heilige Verpflichtungen liegen auf uns. Unsere Pflicht ist klar beschrieben. Der Herr hat zu uns durch seinen Propheten gesprochen. Die Gedanken des Herrn und seine Wege sind nicht das, was blinde, egoistische Sterbliche glauben, was sie seien oder was sie sich wünschen würden. Der Herr schaut auf das Herz. Wenn Egoismus dort wohnt, er weiss es. Wir mögen unseren wahren Charakter vor unseren Brüdern und Schwestern zu verbergen suchen, aber Gott weiss es. Nichts kann vor ihm verborgen werden.

Das Fasten, das Gott annehmen kann, wurde beschrieben. Es ist dein Brot den Hungrigen zu geben und die Armen, die vertrieben wurden in dein Haus zu bringen. Warte nicht darauf, bis sie zu dir kommen. Es ist nicht ihre Aufgabe, dich ausfindig zu machen und dich um ein Heim für sie anzuflehen. Du musst sie suchen und sie in dein Haus bringen. Du musst hinausgehen und ihnen nachgehen. Ihr müsst mit einer Hand nach oben greifen und im Glauben den mächtigen Arm, der Erlösung bringt, ergreifen, während ihr mit der anderen Hand der Liebe die Unterdrückten ergreift und ihnen hilft. Es ist unmöglich für euch, euch mit einer Hand an den Arm Gottes zu klammern während die andere damit beschäftigt ist, eurem eigenen Vergnügen zu dienen.

Wenn du dich bei dieser Arbeit der Gnade und Liebe beteiligst, wird sich die Arbeit als zu schwer für dich herausstellen? Wirst du scheitern und unter der Last erdrückt werden und deine Familie wird ohne deine Unterstützung und ohne deinen Einfluss auskommen müssen? Oh nein. Gott hat sorgfältig allen Zweifel über diese Frage beseitigt, durch ein Versprechen an dich unter der Bedingung deines Gehorsams. Dieses Versprechen umfasst alles, was der Anspruchsvollste und Zögerlichste erleben könnte. ‚Dann wird dein Licht hervorbrechen wie die Morgenröte, und deine Heilung wird rasche Fortschritte machen.‘ Glaube einfach, dass er treu ist, der das versprochen hat. Er kann die körperliche Kraft erneuern. Er sagt sogar, dass er es tun wird. Und das Versprechen endet hier noch nicht. ‚Deine Gerechtigkeit wird vor dir hergehen, und die Herrlichkeit des Herrn wird deine Nachhut sein.‘ Gott wird eine Festung um dich errichten. Das Versprechen endet immer noch nicht. ‚Dann wirst du rufen, und der Herr wird antworten; du wirst schreien, und er wird sagen: Hier bin ich.‘ Wenn ihr Unterdrückung und eitles Gerede beendet, wenn ihr euch für die Hungrigen einsetzt, ‚dann wird dein Licht in der Finsternis aufgehen, und dein Dunkel wird sein wie der Mittag! Der Herr wird dich ohne Unterlaß leiten und deine Seele in der Dürre und Hungersnot sättigen und deine Gebeine stärken; du wirst sein wie ein wohlbewässerter Garten und wie eine Wasserquelle, deren Wasser niemals versiegen.‘

**Die Zweifache Reform von Jesaja 58** – Das Werk, das in Jesaja 58 beschrieben wird, ist das Werk, das der Herr verlangt, dass es sein Volk tut. Es ist ein Werk, zu dem uns Gott selbst beruft. Das Werk, sich für Gottes Gesetz einzusetzen und die Bresche auszubessern, die in Gottes Gesetz geschlagen wurde, müssen wir mit Mitleid mit der leidenden Menschheit verbinden. Wir müssen äusserste Liebe zu Gott haben. Wir müssen sein Denkmal wieder aufrichten, das von unheiligen Füßen zertrampelt wurde. Und gleichzeitig sollen wir Gnade, Wohlwollen und das zarteste Mitgefühl für die gefallene Menschheit zeigen. ‚Du sollst deinen Nächsten wie dich selbst lieben.‘ Wir müssen dieses Werk als Volk anpacken. Wenn wir Liebe für die leidende Menschheit an den Tag legen, gibt dies der Wahrheit Gewicht und Kraft.

**Die wahre Auslegung des Evangeliums** – Nur durch uneigennütziges Interesse an den Hilfsbedürftigen können wir die Wahrheiten des Evangeliums praktisch veranschaulichen. ‚Wenn nun ein Bruder oder eine Schwester ohne Kleidung ist und es ihnen an der täglichen Nahrung fehlt, und jemand von euch würde zu ihnen sagen: Geht hin in Frieden, wärmt und sättigt euch!, aber ihr würdet ihnen nicht geben, was zur Befriedigung ihrer leiblichen Bedürfnisse erforderlich ist, was würde das helfen? So ist es auch mit dem Glauben: Wenn er keine Werke hat, so ist er an und für sich tot.‘ Jakobus 2:15-17 ‚Nun bleiben Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei. Doch die grösste unter ihnen ist die Liebe.‘ 1. Kor. 13:13  
In der Verkündigung des Evangeliums ist viel mehr als nur blosses Predigen eingeschlossen. Die Unwissenden müssen aufgeklärt werden. Die Entmutigten müssen gestärkt werden. Die Kranken müssen geheilt werden. Die menschliche Stimme muss ihren Teil in Gottes Werk erfüllen. Zarte, mitfühlende und liebevolle Worte müssen die Wahrheit bezeugen. Ernste Gebete von Herzen müssen die Engel nahe zu uns bringen....  
Der Herr wird dir Erfolg in diesem Werk schenken.... es ist mit dem praktischen Leben verwoben, wenn es gelebt und praktiziert wird. Die Einheit von der christusähnlichen Arbeit für den Körper und der christusähnlichen Arbeit für die Seele ist die wahre Auslegung des Evangeliums.

**Der Ratschlag ist deutlich** – Ich habe keine Angst um Arbeiter, die mit der Arbeit beschäftigt sind, die in Jesaja 58 dargestellt wird. Dieses Kapitel ist deutlich und genügt, um jeden aufzuklären, der den Willen Gottes tun möchte. Es gibt viele Möglichkeiten für jeden, der ein Segen für die Menschheit sein möchte. Der dritten Engelsbotschaft soll kein zweiter Platz in diesem Werk gegeben werden, sondern sie muss mit ihr vereint sein. Es besteht die Gefahr, dass man die grossen Prinzipien der Wahrheit vernachlässigt, wenn man diese Arbeit tut, die eigentlich richtig ist. Das Werk der Wohltätigkeit muss zur Botschaft das sein, was die Hand für den Körper ist. Die geistlichen Bedürfnisse der Seele müssen an erste Stelle gestellt werden.

**Unser von Gott aufgetragenes Werk** – Ich kann es nicht übertreiben, alle unsere Gemeindeglieder zu drängen, alle, die wahre Missionare sind, alle die der 3. Engelsbotschaft glauben, alle die ihren Fuss am Sabbat zurückhalten, dass sie das 58. Kapitel von Jesaja beachten. Das Werk der Wohltätigkeit, das in diesem Kapitel enthalten ist, ist das Werk, das Gotte von seinem Volk in dieser Zeit zu tun verlangt. Es ist das Werk, das er uns selbst aufgetragen hat. Wir werden nicht im Zweifel darüber gelassen, worauf sich die Botschaft bezieht und die Zeit ihrer gegebenen Erfüllung, denn wir lesen: ‚Und die aus dir [hervorgehen,] werden die Trümmer der Vorzeit wieder aufbauen, du wirst die Grundmauern früherer Geschlechter wieder aufrichten; und man wird dich nennen »Der die Breschen vermauert und die Straßen wiederherstellt, damit man [dort] wohnen kann« Vers 12. Gottes Denkmal, der siebte-Tag Sabbat, das Zeichen seines Werks, als er die Welt erschuf, wurde vom Menschen der Sünde weggenommen. Gottes Volk hat eine besondere Aufgabe zu tun, indem es die Bresche vermauert, die in sein Gesetz geschlagen wurde; und je näher wir dem Ende kommen, um so



dringlicher wird dieses Werk. Alle, die Gott lieben, werden dies bezeugen, indem sie sein Zeichen tragen, indem sie die Gebote halten....

Wenn die Gemeinde ihre gottgegebene Aufgabe annimmt, gilt das Versprechen: ‚Dann wird dein Licht hervorbrechen wie die Morgenröte, und deine Heilung wird rasche Fortschritte machen; deine Gerechtigkeit wird vor dir hergehen, und die Herrlichkeit des Herrn wird deine Nachhut sein!‘

## **Kapitel vier**

### **Das ist reine Religion**

Reine Religion definiert – Was ist reine Religion? Christus hat uns mitgeteilt, dass reine Religion das Ausüben von Mitleid, Mitgefühl und Liebe im Heim, in der Gemeinde und in der Welt ist. Dies ist die Art von Religion, die wir unseren Kindern beibringen sollen, sie ist das Original. Lehrt sie, dass sie nicht ihre Gedanken um sich selbst kreisen lassen sollen, sondern wo immer menschliche Not und Leid ist, dies ein Missionsfeld ist.

Eine reine und makellose Frömmigkeit vor Gott, dem Vater, ist es, Waisen und Witwen in ihrer Bedrängnis zu besuchen und sich von der Welt unbefleckt zu bewahren. Gute Taten sind die Früchte, die Christus von uns verlangt, dass wir sie hervor bringen: freundliche Worte, Taten der Wohltätigkeit in zarter Wertschätzung der Armen, der Bedürftigen, der Leidenden. Wenn Herzen Verständnis haben für Herzen, die mit Entmutigung und Kummer beladen sind, wenn die Hand den Bedürftigen austeilt, wenn die ohne Kleider gekleidet werden, der Fremde auf einem Platz in deinem Haus und in deinem Herz willkommen ist, dann kommen die Engel sehr nahe und bringen einen sehnlichst erwarteten Bericht zum Himmel.

**Gottes Test unserer Religion** – Mir wurden einige Dinge im Zusammenhang mit unserer Pflicht gegenüber den Bedürftigen gezeigt, bei denen ich das Gefühl habe, dass ich nun darüber schreiben soll.

Ich sah, dass es von Gott so vorgesehen war, dass Witwen und Waisen, die Blinden, die Tauben, die Lahmen und Personen, die auf verschiedene andere Arten Probleme haben, in eine enge christliche Beziehung zu seiner Gemeinde gebracht wurden. Dies ist so, damit sein Volk geprüft wird und damit ihr wahrer Charakter entwickelt werden kann. Engel Gottes beobachten um zu sehen, wie wir diese Personen behandeln, die unser Mitgefühl, unsere Liebe und unsere selbstlose Fürsorge brauchen. Das ist Gottes Test unseres Charakters. Wenn wir die wahre Religion der Bibel haben, dann werden wir spüren, dass wir Christus Liebe Freundlichkeit und Interesse schulden, die wir für seine Brüder haben sollten. Wir spüren, dass wir mindestens unsere Dankbarkeit für sein unermessliches Opfer, als wir noch Sünder waren und seiner Gnade unwürdig, zeigen müssen, indem wir ein tiefes Interesse und eine selbstlose Liebe für die haben, die unsere Brüder sind und weniger Glück im Leben hatten als wir.

**Wie scheint dein Licht?** – Die, die das Licht der Welt sein sollten, haben nur schwache, kränkelnde Strahlen verbreitet. Was ist Licht? Es ist Frömmigkeit, Güte, Wahrheit, Gnade, Liebe. Wenn man die Wahrheit im Charakter und Leben offenbart. Die erobernde Macht des Evangeliums hängt von der persönlichen Frömmigkeit ihrer Gläubigen ab und Gott hat durch den Tod von seinem geliebten Sohn dafür vorgesorgt, dass jede Seele gründlich für jedes gute Werk ausgerüstet werden kann.

**Das Zeichen, das zwischen wahrer und falscher Religion unterscheidet** – Wahre Anteilnahme zwischen Menschen und ihren Mitmenschen ist das Zeichen, das zwischen denen unterscheidet, die Gott lieben und fürchten und denen, die seinem Gesetz unachtsam gegenüber sind. Was für eine grosse Anteilnahme zeigte Christus, indem er auf diese Welt kam und indem er sein Leben als Opfer für eine sterbende Welt gab! Seine Religion führte dazu, medizinische

Missionsarbeit zu tun.\* Er war eine heilende Kraft. ‚Ich möchte Barmherzigkeit und nicht Opfer,‘ sagte er. Das ist der Test, den der grosse Urheber der Wahrheit benutzte, um zwischen wahrer und falscher Religion zu unterscheiden.-Manuscript 117, 1903

\* Der Leser sollte daran denken, dass der Ausdruck ‚medizinische Missionsarbeit‘ oft, wenn er von Frau White gebraucht wurde, weit über die Grenzen professioneller, beruflicher medizinischer Dienste hinaus ging und alle Taten der Barmherzigkeit und selbstloser Freundlichkeit einschloss.-Herausgeber

**Praktische Anteilnahme als Test der Reinheit.**- Satan spielt das Spiel des Lebens für jede Seele. Er weiss, dass praktische Anteilnahme eine Prüfung der Reinheit und Selbstlosigkeit des Herzens ist und er wird jede mögliche Anstrengung machen, um unsere Herzen vor den Nöten anderer zu verschliessen, bis wir schlussendlich beim Anblick von Leid unberührt sind. Er wird alles Mögliche beschaffen, um den Ausdruck von Liebe und Anteilnahme zu verhindern. So hat er Judas ruiniert. Judas plante ständig, sich selbst zu nutzen. Hierin repräsentiert er eine grosse Gruppe von bekennlichen Christen von heute. Deshalb müssen wir seinen Fall untersuchen. Wir sind Christus genau so nah wie er es war. Wenn jedoch, wie bei Judas, die Gemeinschaft mit Christus uns nicht eins mit ihm macht, wenn sie nicht in unseren Herzen eine aufrichtige Anteilnahme für die, für die Christus sein Leben gab, hervorruft, dann sind wir in der selben Gefahr wie Judas, ausserhalb von Christus zu sein, was das Ziel der Versuchungen Satans ist. Wir müssen uns vor der ersten Abweichung von der Gerechtigkeit in acht nehmen. Denn eine Übertretung, eine Vernachlässigung, den Geist von Christus zu zeigen öffnet den Weg für immer mehr Abweichungen und unser Geist wird von den Prinzipien des Feindes überwältigt. Wenn der Geist des Egoismus gepflegt wird, wird er zu einer unwiderstehlichen Leidenschaft, die nur von der Macht von Christus besiegt werden kann.-Testimonies vol.6, pp.264,265

**Reine Religion ist Taten des Mitgefühls und der Liebe zu tun.**- Ware Frömmigkeit wird an der getanen Arbeit gemessen. Bekenntnis zählt nicht, Positionen zählen nichts; einen Charakter wie den Charakter von Christus zu haben ist der Beweis, den wir erbringen müssen, dass Gott seinen Sohn in die Welt gesand hat. Die, die vorgeben Christen zu sein, aber nicht so handeln, wie Christus handeln würde, wenn er an ihrer Stelle wäre, schaden der Sache Gottes sehr. Sie stellen ihren Heiland falsch dar und stehen unter der falschen Fahne....

Reine und unbefleckte Religion ist nicht ein Gefühl, sondern das Ausführen von Werken der Barmherzigkeit und Liebe. Diese Religion ist notwendig, um gesund und glücklich zu sein. Sie betritt den verschmutzten Tempel der Seele und treibt die sündigen Eindringlinge mit einem Besen hinaus. Wenn sie den Thron einnimmt, heiligt sie alles durch ihre Gegenwart und erleuchtet das Herz mit den hellen Strahlen der Gerechtigkeit. Sie öffnet die Fenster der Seele zum Himmel hin und lässt den Sonnenschein der Liebe Gottes hinein. Mit ihr kommen Gelassenheit und Selbstbeherrschung. Körperliche, geistige und moralische Kraft nehmen zu, denn die himmlische Atmosphäre als ein lebendiges, aktives Mittel füllt die Seele. Christus wird in ihr geformt, die Hoffnung auf die Herrlichkeit.-Review and Herald, 05.10.1901

Ein Arbeiter zu werden, geduldig im Gutes tun fortfahren, wozu es selbstverleugnende Arbeit braucht, ist eine herrliche Beschäftigung über die der Himmel zustimmend lächelt. Treue Arbeit ist bei Gott annehmbarer, als der eifrigste und heilig erscheinende Gottesdienst. Das Zusammenarbeiten mit Christus ist wahre Anbetung. Gebete, Ermahnungen und Gespräche sind nur billige Früchte, die oft an den Baum gebunden werden. Doch Früchte, die sich in guten Werken zeigen, sich um die Bedürftigen kümmern, die Vaterlosen, die Witwen, das sind echte Früchte und wachsen natürlich an einem guten Baum.-Testimonies vol.2, p.24

**Sind wir die Kinder Gottes?**- Es ist nicht der passende Dienst, den Gott annimmt. Es sind nicht die Gefühlsanfänge der Frömmigkeit, die uns zu Kindern Gottes machen. Er ruft uns auf, für wahre, feste und bleibende Prinzipien zu arbeiten. Wenn Christus in uns geformt wird, die Hoffnung auf die Herrlichkeit, dann wird er im christusähnlichen Charakter klar sichtbar sein.

Wir müssen Christus der Welt zeigen, wie Christus den Vater gezeigt hat.-Review and Herald, 11.01.1898

Wir wollen christliche Wärme und Herzlichkeit nicht so zeigen, als ob das etwas ganz besonderes wäre, sondern so, was wir von einem ganz normalen Christen erwarten würden, was er tun würde, wenn er an unsere Stelle unter den selben Umständen wäre.-Letter 68, 1898

**Nicht müde werden im Gutes tun.**- Oft scheint es, dass unsere Bemühungen für Andere falsch interpretiert werden und umsonst waren. Das sollte jedoch keine Entschuldigung für uns sein, im Gutes tun müde zu werden. Wie oft kam Jesus zu den Pflanzen, die er gepflegt hatte und fand nichts ausser Bätter! Wir mögen über die Ergebnisse unserer grössten Anstremgunegn enttäuscht sein, aber das sollte uns nicht dazu verleiten, gleichgültig den Leiden anderer zu werden und nichts mehr zu machen. ‚Verflucht Meroz, sagte der Engel des herrn, verflucht bitterlich die Bewohner darinnen; denn sie kamen nicht dem Herrn zu Hilfe, zu Helfen dem Herrn gegen die Mächtigen.‘-Testimonies vol.3, p.525

**Was wir Anderen tun, tun wir Christus.**- mir wurde vom herrn gezeigt, dass Sabbathalter immer egoistischer werden, je reicher sie sind. Ihre Liebe für Christus und sein Volk nimmt ab. Sie sehen den Mangel der Bedürftigen nicht mehr und fühlen auch nicht mehr ihre Leiden und ihren Kummer. Sie bemerken nicht, dass sie Christus vernachlässigen, wenn sie die Armen und Leidenden vernachlässigen, und dass sie, indem sie den Mangel und Leiden der Armen so gut sie können abhelfen, sie Christus dienen...

“Dann wird er auch denen zur Linken sagen: Geht hinweg von mir, ihr Verfluchten, in das ewige Feuer, das dem Teufel und seinen Engeln bereitet ist! Denn ich bin hungrig gewesen, und ihr habt mich nicht gespeist; ich bin durstig gewesen, und ihr habt mir nicht zu trinken gegeben; ich bin ein Fremdling gewesen, und ihr habt mich nicht beherbergt; ohne Kleidung, und ihr habt mich nicht bekleidet; krank und gefangen, und ihr habt mich nicht besucht! Dann werden auch sie ihm antworten und sagen: Herr, wann haben wir dich hungrig oder durstig oder als Fremdling oder ohne Kleidung oder krank oder gefangen gesehen und haben dir nicht gedient? Dann wird er ihnen antworten: Wahrlich, ich sage euch: Was ihr einem dieser Geringsten nicht getan habt, das habt ihr mir auch nicht getan! Und sie werden in die ewige Strafe hingehen, die Gerechten aber in das ewige Leben.” Matth.25:41-46

Jesus identifiziert sich hier mit seinem leidenden Volk. Ich war es, der hungrig und durstig war. Ich war es, der ein Fremdling war. Ich war es, der nackt war. Ich war es, der krank war. Ich war es, der im Gefängnis war. Als ihr die Lebensmittel von euren überfüllten Tischen genossen habt, war ich in der Strassengosse nicht weit von euch am verhungern. Als ihr die Tür vor mir zugemacht habt, obwohl eure gut eingerichteten Zimmer unbenutzt waren, hatte ich keinen Ort, wo ich mich hinlegen konnte. Eure Kleiderschränke waren mit einem übermässigen Vorrat an Anzügen zum wechseln gefüllt, wofür Mittel unnötig verschwendet wurden und die ihr den Armen hättet geben können. Ich hatte keine bequemen Kleider. Als du deine Gesundheit genossen hast, war ich krank. Unglück hat mich ins Gefängnis und hat mich mit Fesseln gebunden, was meinen Geist belastete und mich meiner Freiheit und Hoffnung beraubte, während du frei umher gehen konntest. Jesus drückt hier aus, was für eine Einheit zwischen ihm und seinen leidenden Jüngern besteht. Er macht ihre Probleme zu seinen eigenen. Er identifiziert sich hier so, als wäre er persönlich genau der Leidende. Pass auf, egoistischer Christ: jede Vernachlässigung der bedürftigen Armen, dem Waisen, dem Vaterlosen ist eine Vernachlässigung von Jesus in ihrer Person. Ich kennen Personen, die ein hohes Bekenntnis zum Christentum zur Schau stellen und deren Herzen so in Selbstliebe und Egoismus eingeschlossen sind, dass sie das, was ich schreibe nicht wertschätzen können. Sie haben ihr ganzes Leben lang nur an sich gedacht und für sich gelebt. Ein Opfer zu bringen, um anderen Gutes zu tun, einen Nachteil in Kauf nehmen um anderen einen Vorteil zu geben kommt für sie nicht in Frage. Sie haben nicht die leisste Ahnung davon, dass Gott das von ihnen verlangt. Das Ich ist ihr Götze. Wertvolle Wochen, Monate und Jahre verstreichen in die Ewigkeit, doch sie haben im Himmel keinen Bericht von freundlichen

Taten, von Opfern zum Wohl anderer, die Hungrigen zu speisen, die Nackten zu kleiden oder den Fremdling aufzunehmen. Dieses Aufnehmen von Fremden ist ein Risiko und ist nicht angenehm. Wenn sie wüssten, dass sie alle würdig sind, mit denen sie ihren Überfluss teilen sollen, dann wären sie geneigt, etwas in diese Richtung zu tun. Doch es ist eine Tugend, etwas zu wagen. Zufällig könnten wir Engel aufnehmen.- Testimonies vol.2, pp.24-26

### *Kerngedanke (Gem Thought)*

Die Nachfolger von Christus wurden erlöst, um zu dienen. Unser Herr lehrt, dass der wahre Inhalt des Lebens Dienst ist. Christus selbst war ein Arbeiter und allen seinen Nachfolgern gibt er das Gesetz des Dienens – Gott zu dienen und ihren Nächsten. Hier hat Christus der Welt ein höheres Verständnis des Lebens gezeigt, als sie es jemals kannten. Indem sie leben, um anderen zu dienen wird der Mensch mit Christus in eine Verbindung gebracht. Das Gesetz des Dienens wird das Bindeglied, welches uns an Gott bindet und an unsere Mitmenschen.

Christus vertraut seinen Dienern ‚seine Güter‘ an, etwas, das für ihn gebraucht werden soll. Er gibt jedem seine Aufgabe. Jeder hat seinen Platz im ewigen Plan des Himmels. Jeder muss mit Christus bei der Rettung von Seelen zusammenarbeiten. Genau so sicher, wie ein Platz für uns in den himmlischen Wohnungen bereit gestellt wird, wie ein spezieller Ort auf der Erde festgelegt ist, an dem wir für Gott arbeiten sollen.-Christ's Object Lessons, pp.326, 327



Kapitel sechs

Der Menschensohn ist nicht gekommen um bedient zu werden, sondern um zu dienen.

Markus 10:45

### **Unser Vorbild im Wohlfahrtsdienst**

**Christus steht als das grosse Muster vor uns.**- Nimm dir die Arbeit von Christus als Beispiel. Er ging ständig umher, um Gutes zu tun – die Hungrigen zu speisen und die Kranken zu heilen. Niemand, der Mitgefühl bei ihm suchte, wurde enttäuscht. Der Befehlshaber über die himmlischen Höfe wurde Mensch und wohnte unter uns, und sein Lebenswerk ist ein Vorbild für die Arbeit, die wir tun sollen. Seine zarte, mitleidvolle Liebe tadelt unseren Egoismus und unsere Herzlosigkeit.-Manuscript 55, 1901

... Seine Einstellung war so voller Sympathie und Liebe, dass auch der Ärmste nicht gehemmt war, zu ihm zu kommen. Er war freundlich zu allen und konnte von den niedrigsten Menschen leicht angesprochen werden. Er ging von Haus zu Haus und heilte die Kranken, speiste die Hungrigen, tröstete die Trauernden, erquickte die Leidenden, sprach seinen Frieden über die Notleidenden aus. Er war willig, sich selbst zu demütigen, sich selbst zu verleugnen. Er versuchte nicht, sich hervorzuheben. Er war der Diener von allen. Es war seine Speise und sein Getränk, Trost und Stärkung für andere zu sein, die Traurigen und schwer Beladenen fröhlich zu machen, mit denen er täglich in Kontakt kam.

Christus steht vor uns als Beispiel, der grosse medizinische Missionar- ein Beispiel für alle, die nach ihm kommen würden. Seine reine und heilige Liebe hat alle gesegnet, die in seinen Einflussbereich kamen. Sein Charakter war absolut vollkommen, frei von der kleinsten Beschmutzung durch Sünde. Er kam als ein Ausdruck der vollkommenen Liebe Gottes, nicht um zu erschlagen, nicht um zu richten und zu verurteilen, sondern um jeden schwachen, kaputten

Charakter zu heilen, um Frauen und Männer von Satans Macht zu retten. Er ist der Schöpfer, Eröser und Erhalter der Menschheit. Er lädt alle ein ‚Kommt her zu mir alle die ihr schwer arbeiten müsst und unterdrückt seid und ich will euch Ruhe geben. Nehmt mein Joch auf euch und lernt von mir; denn ich bin demütig und habe ein gutes Herz: dann werdet ihr Ruhe für eure Seelen finden. Denn mein Joch ist sanft und meine Last ist leicht.’

Welches Beispiel sollen wir dann der Welt geben? Wir sollen dieselbe Arbeit tun, die der grosse medizinische Missionar für uns unternahm. Wir müssen dem Pfad der Selbstverleugnung folgen, den Christus voraus getrampelt ist. (Welfare Ministry pp. 53,54)

**Christus mit Mitleid erfüllt.**- Als er aber die Volksmenge sah, die sich um ihn versammelte, ‚empfand er Mitleid mit ihnen, weil sie ermattet und vernachlässigt waren wie Schafe, die keinen Hirten haben.’ Matth.9:36. Christus sah die Krankheit, den Kummer, den Mangel und die Erniedrigung der Volksmenge, die sich um ihn drängte. Es wurden ihm die Bedürfnisse und die Not der Menschheit der ganzen Welt gezeigt. Unter den Hohen und Niedrigen, den Verehrtesten und den Verruchtesten erblickte er Seelen, die sich nach genau den Segnungen sehnten, für die er gekommen war, um sie zu bringen....

Heute bestehen die selben Nöte. Die Welt braucht Arbeiter, die wie Christus hart für die Leidenden und Sündigen arbeiten. Es gibt tatsächlich eine Menschenmenge, die erreicht werden muss. Die Welt ist voller Krankheit, Leiden, Unruhe und Sünde. Sie ist voll von denen, denen gedient werden muss – den Schwachen, den Hilflosen, den Unwissenden, den Erniedrigten.- Testimonies, vol.6, p.254

**Beispiel einer treuen Gemeinde.**- Am Sabbat Morgen dem 10. November 1900 betraten wir die Gemeinde in San Francisco und fanden sie überfüllt bis zu ihrer grösstmöglichen Kapazität. Als ich vor den Leuten stand dachte ich an den Traum und die Anweisung, die mir vor so vielen Jahren gegeben wurde und ich war sehr ermutigt. Als ich auf die versammelten Leute schaute fühlte ich, dass ich wirklich sagen konnte: ‚Der Herr hat sein Wort erfüllt.’

Während der vergangenen wenigen Jahre war der ‚Bienenstock’\* in San Francisco wirklich ein sehr geschäftiger. Viele Richtungen der christlichen Bemühungen wurden von unseren Brüdern und Schwestern dort ausgeführt. Diese umschlossen die Armen und Verzweifelten zu besuchen, Heime für Waisen und Arbeit für Arbeitslose zu finden, die Kranken zu versorgen, und die Wahrheit von Haus zu Haus zu lehren, Literatur zu verteilen und Unterrichtsklassen in gesundem Leben und der Pflege der Kranken zu halten. Eine Schule für Kinder wurde im Untergeschoss vom Versammlungshaus in der Laguna-Strasse eingerichtet. Für einige Zeit wurde ein Heim für arbeitende Männer und eine medizinische Mission unterhalten. In der Marktstrasse, in der Nähe der Stadthalle, gab es Behandlungsräume, die als Zweig des St. Helena Sanatoriums betrieben wurden. Im selben Gebäude gab es einen Gesundheitsladen. Näher am Stadtzentrum, nicht weit vom Telefongebäude, wurde ein vegetarisches Café geleitet, welches an sechs Tagen in der Woche offen hatte und am Sabbat vollkommen geschlossen war. Entlang dem Ufer wurde eine Schiffsmissionsarbeit betrieben. Zu verschiedenen Zeiten leiteten unsere Prediger Versammlungen in grossen Hallen in der Stadt. So wurde die Warnungsbotschaft durch viele weiter gegeben.- Review and Herald, 05.07.1906

**Zu diesem Zweck wurde die Gemeinde organisiert.**- Jemand muss den Auftrag von Christus ausführen; Jemand muss die Arbeit fortsetzen, die er auf der Erde begonnen hat. und der Gemeinde wurde dieses Privileg gegeben. Zu diesem Zweck wurde sie organisiert. Warum haben dann die gemeindeglieder die Verantwortung nicht auf sich genommen? Es gibt solche, die diese grosse vernachlässigung sehen, sie haben die Bedürfnisse von Vielen, die in Leiden und Mangel sind gesehen; sie haben in diesen armen Seelen die erkannt, für die Christus sein Leben gab und ihre Herzen wurden vom Mitleid berührt, sie haben sich voller Energie an die Tat gemacht. Sie haben begonnen, die zu organisieren, die mit ihnen zusammenarbeiten möchten,

um die Wahrheit des Evangeliums vor Viele zu bringen, die noch in Lastern und Bosheit leben, damit sie von einem Leben voll Ausschweifung und Sünde erlöst werden.

Wer in dieser christlichen Hilfsarbeit engagiert ist haben das getan, was der Herr wünscht, dass es getan wird, und er hat ihre Bemühungen angenommen. Das, was in dieser Richtung getan wurde, ist ein Werk, an dem jeder Siebten-Tags-Adventist herzlich Anteil nehmen und zustimmen sollte und es ernstlich ergreifen sollte.

\* Es wird hier auf eine Offenbarung von 1876 bezuggenommen, als die Aktivitäten der verhältnismässig neuen Gemeinden in San Francisco und Oakland als zwei Bienenstöcke dargestellt wurden.

### *Kerngedanke (Gem Thought)*

Was für ein geschäftiges Leben führte Christus! Tag für Tag kann er gesehen werden, wie er die bescheidenen Behausungen voller Mangel und Kummer betrat und Hoffnung für die Niedergeschlagenen und Frieden für die Bekümmerten aussprach. Die Armen und Leidenden erhielten den grössten Teil seiner Aufmerksamkeit. Kinder liebten ihn. Sie wurden durch seine rege Anteilnahme zu ihm gezogen. Durch seine einfachen, liebevollen Worte regelte er so manche Schwierigkeit, die zwischen ihnen aufkam. Oft nahm er sie auf sein Knie und redete mit ihnen auf eine Art, die ihre Herzen gewann.

Die medizinische Missionsarbeit war seine Arbeit, die er sein Volk heute bittet zu tun. Demütig, gnädig, mit einem zarten Herzen, mitleidig, ging er umher und tat Gutes, speiste die Hungrigen, erfreute die Niedergeschlagenen, tröstete die Bekümmerten. Niemand, der zu ihm kam und um Hilfe bat, ging ohne Hilfe davon. Nicht ein Faden von Egoismus ist in das Muster gewoben, das er zum Nachahmen für seine Kinder hinterlassen hat. Er lebte das Leben, das er gerne möchte, dass alle, die an ihn glauben auch leben sollen. Den Willen seines Vaters zu tun war seine Speise und sein Getränk. Allen, die zu ihm um Hilfe kamen brachte er Glauben und Hoffnung und Leben. Wo immer er hinging brachte er Segnungen mit sich.

Die Botschaft von Christus für uns lautet: ‚Wenn jemand mir nachfolgen will, der verleugne sich selbst und nehme sein Kreuz auf sich und folge mir nach.‘-Manuscript 115, 1902



Kapitel vierzehn  
Und er schickte sie, das Reich Gottes zu  
predigen und um die Kranken zu heilen.  
Lukas 9:2

### **In den Fussspuren des Meisters**

Christi Muster des medizinischen Missionsdienst.- Drei Jahre lang hatten die Jünger das wunderbare Beispiel von Christus vor sich. Tag für Tag gingen und sprachen sie mit ihm, hörten seine aufmunternden Worte zu den Müden und schwer Beladenen und sahen die Manifestationen seiner Kraft für die Kranken und Notleidenden. Als die Zeit kam, um sie zu verlassen, gab er ihnen Kraft, so zu arbeiten, wie wie er gearbeitet hat. Er verleiht ihnen seine Gnade und spricht: ‚umsonst habt ihr’s bekommen, umsonst gebt’s.‘ Sie sollten in die Welt hinaus gehen, um das Licht seines Evangeliums der Liebe und Heilung zu verbreiten. Das Werk, das er getan hatte, sollten sie tun.

Und das ist das Werk, das wir auch in der Welt tun sollen. Mit Mitgefühl und Mitleid müssen wir denen, die Hilfe brauchen dienen und selbstloser Entschlossenheit versuchen, die Nöte der leidenden Menschheit zu erleichtern. Wenn wir uns in diese Arbeit engagieren, werden wir reichlich gesegnet. Ihr Einfluss ist unwiderstehlich. Durch sie werden Seelen für den Erlöser gewonnen. Die Praktische Ausführung des Auftrags des Meisters zeigt die Kraft des Evangeliums. Diese Arbeit ruft nach arbeitsamen Anstrengungen, doch es lohnt sich; denn dadurch werden Seelen, die verloren gehen gerettet. Durch ihren Einfluss müssen talentierte Männer und Frauen zum Kreuz von Christus gebracht werden.

Der Mensch hat einen Körper wie auch eine Seele zu retten. Die Gesundheit von beiden müssen durch die einfachen doch effektiven Methoden, die intelligente Männer und Frauen ansprechen, von Gott wieder hergestellt werden. Durch einen Glauben an die Wahrheit werden Seelen zur Notwendigkeit einer Vorbereitung für die Pflichten des Lebens aufgeweckt. Wenn die Gesundheit des Körpers wiederhergestellt wird, werden die Verstandeskkräfte die grossartigen Wahrheiten des Evangeliums erfassen.

**Vorbereitung für die Endzeitkrise. Vorbereiten, solange es möglich ist.-** Wenn religiöse Aggressionen die Freiheiten unserer Nation untergraben, werden die, die für die Freiheit des Gewissens eintreten in unangenehme Situationen kommen. Zu ihrem eigenen Nutzen sollten sie, solange sie noch Gelegenheit haben, Wissen über Krankheit, ihre Ursachen, Vorbeugung und Heilung aneignen. Die, die das tun werden überall ein Arbeitsfeld finden. Es wird viele Leidende geben, die Hilfe brauchen, nicht nur unter denen von unserem eigenen Glauben, sondern überwiegend unter denen, die die Wahrheit nicht kennen.

**Bereit, sofort Hilfestellung zu geben.-** Wir werden von Armut und Not in Familien erfahren, und Gequälten und Leidenden muss geholfen werden. Wir wissen sehr wenig von dem Leiden der Menschen, das überall um uns herum existiert, doch wenn wir die Gelegenheit haben, sollten wir bereit sein, denen unter starkem Druck sofort Hilfestellung zu geben.

**Gottes helfende Hand im Verringern von Leid.-** Das Werk der Gesundheitsreform ist das Mittel des Herrn, um Leiden in unserer Welt zu verringern und um seine Gemeinde zu reinigen. Lehrt das Volk, dass sie als Gottes helfende Hand wirken können, indem sie mit dem Meister bei der Wiederherstellung von physischer und geistlicher Gesundheit zusammenarbeiten.

**Jedes Mitglied sollte die medizinische Missionsarbeit ergreifen.-** Die Zeit ist gekommen, in der jedes Gemeindeglied die medizinische Missionsarbeit anpacken sollte. Die Welt ist ein Lazarett, gefüllt mit Opfern physischer und geistlicher Krankheit. Überall gehen Leute aus Mangel an der Erkenntnis der Wahrheit zugrunde, die uns anvertraut wurde. Die Gemeindeglieder brauchen eine Erweckung, damit sie ihre Verantwortung verstehen, diese Wahrheiten weiter zu geben.

**Frauen zur Arbeit gerufen. Der Herr hat eine Aufgabe für Frauen.-** Der Herr hat eine Aufgabe für Frauen genauso wie für Männer. Sie können ihren Platz in seinem Werk in dieser Krise einnehmen und er wird durch sie wirken. Wenn sie von einem Sinn für ihre Pflicht durchdrungen sind und unter dem Einfluss des Heiligen Geistes arbeiten, werden sie genau die Selbstbeherrschung haben, die für diese Zeit nötig ist. Der Heiland wird über diese sich aufopfernden Frauen das Licht seines Angesichts scheinen lassen und wird ihnen eine Kraft geben, die die der Männer übersteigt. Sie können in Familien ein Werk tun, das Männern nicht tun können, ein Werk, das das innere Leben erreicht. Sie können ganz nah zu den Herzen derer gelangen, die von Männern nicht erreicht werden können. Ihre Arbeit wird gebraucht.

**Frauen haben ein hohes Ziel.-** Schwestern, wir können ein edles Werk für Gott tun, wenn wir wollen. Die Frau kennt ihre Kraft nicht. Gott beabsichtigte nicht, dass ihre Fähigkeiten sich nur um die Fragen drehen: Was soll ich essen? was soll ich trinken? und mit was werde ich gekleidet

sein? Es gibt einen höheren Zweck für Frauen, ein grossartigeres Ziel. Sie sollte ihre Fähigkeiten entwickeln und pflegen, denn Gott kann sie in dem grossen Werk der Rettung von Seelen vor dem ewigen Ruin einsetzen.

Wir können mit Sicherheit sagen, dass der Wert und die Wichtigkeit der Aufgaben und unverwechselbaren Pflichten der Frauen einen geistlicheren und heiligeren Charakter haben, als die von Männern.... Lasst die Frauen die Heiligkeit ihrer Arbeit erkennen und sie in der Kraft und Furcht des Herrn ihre Aufgabe anpacken.

Wenn wir im gedächtnis unserer Schwester das Gute einschärfen können, das in ihrer Macht steht durch den Herrn Jesus Christus zu tun, würden wir sehen, wie ein riesiges Werk vollbracht wird.

**Frauen gerufen, um Botschafter der Barmherzigkeit zu sein.-** Wir brauchen dringend hingebungsvolle Frauen, die als Botschafter der Barmherzigkeit die Mütter und Kinder in ihren Heimen besuchen und ihnen in den alltäglichen Haushaltspflichten helfen, wenn nötig bevor sie beginnen, mit ihnen über die Wahrheit für diese Zeit zu sprechen. Ihr werdet sehen, dass durch diese Methode ihr Seelen als Ergebnis von eurem Dienst bekommen werdet.

**Gib die richtige Art von Hilfe.-** Methoden, wie den bedürftigen geholfen werden kann, sollten sorgfältig und unter gebet erwogen werden. Wir sollten Gott um Weisheit bitten, denn er weiss besser, als kurzsichtige Sterbliche wie man sich um die Kreaturen kümmert, die er gemacht hat. Es gibt einige, die wahllos jedem geben, der ihre Hilfe erbittet. Hierin irren sie. Wenn wir den Bedürftigen helfen, sollten wir sorgfältig darin sein, ihnen die richtige Art von Hilfe zu geben. Es gibt solche, die wenn ihnen geholfen wurde, sich weiterhin als Bedürftige darstellen. Sie werden abhängig sein, so lange sie irgend etwas sehen, wovon man abhängig sein kann. Wenn wir diesen ungebührliche Zeit und Aufmerksamkeit geben, können wir Faulheit, Hilflosigkeit, Extravaganz und Unmässigkeit fördern.

Wenn wir den Armen geben sollten wir beachten: ‚unterstütze ich Verschwendungssucht? Helfe ich oder schade ich ihnen?‘ Keiner, der seinen eigenen Lebensunterhalt verdienen kann hat das recht darauf, von anderen abhängig zu sein.

Das Sprichwort, ‚Die Welt schuldet mir meinen Lebensunterhalt,‘ trägt in sich das Wesen von Falschheit, Betrug und Raub. Die Welt schuldet niemandem seinen Lebensunterhalt, der in der Lage ist, seinen Lebensunterhalt selbst zu verdienen. Doch wenn jemand an unsere Tür kommt und um Brot bittet sollen wir ihn nicht hungrig weg schicken. Seine Armut kann aufgrund von Unglück entstanden sein.

Wir sollten denen helfen, die grosse Familien zu versorgen haben und ständig mit Schwachheit und Armut kämpfen müssen. Manch eine verwitwete Mutter mit ihren vaterlosen Kindern verausgabt sich weit über ihre Kräfte hinaus, damit sie ihre Kleinen bei sich behalten kann und sie mit Nahrung und Kleidung versorgen zu können. Manch eine dieser Mütter ist an vollkommener Erschöpfung gestorben. Jede Witwe braucht den Trost hoffnungsvoller, ermutigender Worte und es gibt viele, die substantielle Hilfe haben sollten.

**Unsere Pflicht gegenüber denen, die wenig Glück im Leben hatten. Der Himmel hat einen genauen Bericht.-** Christus betrachtet jede Tat der Barmherzigkeit, Nächstenliebe und aufmerksamen Rücksicht gegenüber denen, die wenig Glück im Leben hatten, den Blinden, den Behinderten, den Kranken, der Witwe und den Waisen als wenn sie ihm geglolten hätte. Diese Werke werden in den himmlischen Berichten aufbewahrt und werden belohnt werden. Auf der anderen Seite wird ein Berichtsbuch geschrieben gegen die, welche die Gleichgültigkeit des Priesters und des Levits gegenüber den Bedauernswerten an den Tag legen und gegen die, die irgend welche Vorteile aus den Nachteilen anderer ziehen.

**Hilfe und Ermutigung für Witwen. Die Ansprüche von Witwen und Waisen.-** Unter allen, die unsere Aufmerksamkeit fordern haben die Witwen und Vaterlosen den stärksten Anspruch



auf unsere zarte Anteilnahme und Fürsorge. , Eine reine und makellose Religion vor Gott und dem Vater ist, die Waisen und Witwen in ihrer Not besuchen und sich von der Welt unbefleckt halten. Jakobus 1:27

## Die Fürsorge für Waisen

**Christliche Väter und Mütter werden gebraucht.**- Bis der Tod besiegt sein wird, wird es Waisen geben, die versorgt werden müssen, die auf verschiedene Weise leiden werden, wenn sich nicht das zarte Mitleid und die liebevolle Freundlichkeit unserer Gemeindeglieder für sie einsetzen. Der Herr bittet uns, ,bringt die Armen und die Ausgestossenen in mein Haus.' Die Christenheit muss Väter und Mütter für die ohne Heim bereitstellen. Das Mitleid für die Witwen und Vaterlosen, das in Gebeten und Taten ausgedrückt wird, wird bei Gott vermerkt um grosszügig belohnt zu werden.

**Christus sagt: nimm diese Kinder.**- Vaterlose und Mutterlose Kinder werden in die Arme der Gemeinde geworfen und Christus sagt zu seinen Nachfolgern: Nimm diese mittellosen Kinder, ziehe sie für mich auf und ihr werdet euren Lohn erhalten. Ich habe viel Egoismus in diesem Zusammenhang gesehen. Wenn es nicht einen speziellen Hinweis darauf gibt, dass sie selbst einen Nutzen dadurch haben, die in ihre Familie aufzunehmen, die ein Heim brauchen, wenden sich manche ab und sagen: nein. Sie scheinen nicht zu wissen oder sich darum zu kümmern, ob diese Kinder gerettet werden oder verloren gehen. Das, denken sie, geht sie nichts an. Mit Kain sagen sie: ,Bin ich meines Bruders Hüter?' Sie sind nicht bereit dazu, Unannehmlichkeiten in Kauf zu nehmen oder ein Opfer für die Waisen zu bringen und sie überlassen diese gleichgültig der Welt, die manchmal offener ist, die Waisen aufzunehmen, als diese angeblichen Christen. Am Tag Gottes werden die untersucht werden, denen Gott die Gelegenheit gab, andere zu retten. Doch sie entschuldigten sich und wollten sich nicht in dem guten Werk engagieren, ausser sie könnten davon profitieren. Es wurde mir gezeigt, dass die, welche die Gelegenheiten Gutes zu tun ablehnten, von Jesus die Worte hören werden: ,was ihr nicht einem dieser meiner Geringsten getan habt, das habt ihr auch nicht mir getan.'

**Öffnet eure Herzen und eure Heime.**- Mein Mann und ich haben es als Privileg angesehen, Kinder in unser Heim aufzunehmen, die Fürsorge brauchten, um ihnen zu helfen, Charakter für den Himmel zu formen, obwohl wir zu leidenschaftlicher Arbeit im Predigtamt berufen waren.

Wir konnten keine Kinder adoptieren, da dies unsere Zeit und Aufmerksamkeit in Anspruch genommen hätte und wir hätten den Herrn um den Dienst beraubt, den er von uns erwartete, um viele Söhne und Töchter zu ihm zu bringen. Aber wir haben gespürt, dass die Anweisung in Jesaja 58 auch uns galt und dass wir gesegnet würden, wenn wir seinem Wort gehorchen würden. Alle können etwas für die Bedürftigen Kleinen tun indem sie helfen, sie in Heime zu bringen, wo man sich um sie kümmert.-

[Anmerkung des Übersetzers: Vor dem Jahr 1960 gab es auch in den entwickelten Ländern viele Waisenkinder. Im Bericht des deutschen Pfarrers Georg Müller, der in Bristol, England, die berühmten Waisenhäuser errichtete, geht dies deutlich hervor. In der Schweiz gibt es traurige Berichte über die ,Verdingkinder', die sicherlich auch auf viele andere Länder zutreffen und die Not der damaligen Waisen nur erahnen lässt. Aufgrund verschiedener bekannter Faktoren ging die Fertilität in den wohlhabenden Ländern nach dem 2. Weltkrieg stark zurück und viele kinderlose Ehepaare erfüllten sich den Kinderwunsch mittels einer Adoption. Die weniger attraktiven Kinder in Bezug auf Schönheit, vermeintlicher Intelligenz oder angeblicher Schwererziehbarkeit, wurden in Heimen untergebracht, so dass es in den wohlhabenden Ländern i.d.R. keine unversorgten Waisenkinder mehr gibt. Diese organisierten Länder stellen aber nur einen sehr kleinen Teil der Weltbevölkerung. Im weitaus grössten Teil der Weltbevölkerung gibt es immer mehr Waisenkinder, aufgrund von Hunger, Krankheiten, Kriegen und Katastrophen. Es ist aufgrund von gesetzlichen Regelungen meist schwer für Ehepaare in den entwickelten Ländern, Kinder aus Entwicklungsländern zu adoptieren. Nur wenige können direkt dorthin reisen, und der Not der dortigen Waisen abhelfen. Oft werden Kinderhilfsorganisationen bewusst nicht unterstützt, da es immer wieder Skandale mit solchen Organisationen gab, die z.B. Geld veruntreuen oder falsche Informationen liefern. Möglichkeiten, die im obigen Text geforderte Unterstützung für Waisenkinder zu leisten wären z.B. solche Kinder zu adoptieren, die sonst keiner will oder sich doch eine vertrauenswürdige Kinderhilfsorganisation zu suchen, die man guten Gewissens unterstützen kann.]

Es gibt ein weites Feld nützlicher Arbeit für alle, die für den Meister wirken möchten, indem sie für diese Kinder und Jugendlichen sorgen, die keine aufmerksame Führung von Eltern und kein christliches Heim mit seinem fördernden Einfluss haben. Viele von ihnen haben schlechte Charakterzüge geerbt; und wenn sie in Unwissenheit aufwachsen, werden sie in Gesellschaften abrutschen, die zu Laster und Kriminalität führen. Diese unversprechenden Kinder müssen an einen Ort gebracht werden, der das Formen eines rechten Charakters fördert und sie Kinder Gottes werden können.

Tut ihr, die ihr vorgebt, Kinder Gottes zu sein, euren Teil, diese zu lehren, die so sehr geduldig unterrichtet werden müssen, wie man zum Heiland kommt? Tut ihr euren Teil als treue Diener von Christus? Werden diese ungeformten, vielleicht unausgeglichene Seelen mit der Liebe, die Christus uns entgegenbrachte, umsorgt? Die Seelen der Kinder und Jugendlichen sind in tödlicher Gefahr, wenn sie sich selbst überlassen werden. Sie brauchen geduldige Unterweisung, Liebe und zarte christliche Fürsorge.

Selbst wenn unsere Pflicht nicht klar offenbart worden wäre, müsste schon der bloße Anblick mit unseren Augen und was wir über das unvermeidliche Wirken von Ursache und Wirkung wissen, uns dazu veranlassen, diese Unglücklichen zu retten. Viele Seelen, die am untergehen sind könnten gerettet werden, wenn unsere Gemeindeglieder in diese Arbeit dieselbe Energie, den selben Takt und die selbe Geschicklichkeit bringen würden, die sie in ihren gewöhnlichen Geschäftsbeziehungen in ihrem Leben anwenden und wenn sie Weisheit bei Gott suchen würden und ernsthaft lernen würden, wie man diese undisziplinierten Charaktere formt.

Brüder und Schwestern, ich bitte euch, dieses Anliegen ernsthaft zu erwägen. Denkt an die Nöte der vaterlosen und Mutterlosen. Sind eure Herzen nicht aufgewühlt, wenn ihr das Leiden von ihnen seht? Seht, ob nicht etwas für die Fürsorge dieser Hilflosen getan werden kann. So weit es in eurer Macht liegt, macht ein Heim für die Waisen. Lasst jeden bereit sein, um seinen Teil dazu beizutragen, dieses Werk zu fördern. Der Herr sagte zu Perus: ‚Speise meine Lämmer.‘ Dieser Befehl gilt uns, und indem wir unsere Heime für die Waisen öffnen helfen wir, ihn zu erfüllen. Lasst nicht Jesus enttäuscht über euch sein.

Nimm diese Kinder und bring sie Gott als ein wohlriechendes Opfer dar. Erbittet seinen Segen über sie und dann formt und verwandelt sie gemäss der Anweisung von Christus. Wird unser Volk dieses heilige Vermächtnis annehmen? Sollen die, für die Christus starb, leiden und auf falschen Wegen gehen, aufgrund unserer seichten Frömmigkeit und unserem weltlichen Ehrgeiz?

**Sie sind Gottes Eigentum.**- Waisenkinder, die uns Christen als Gottes Vermächtnis geliehen wurden werden zu oft übergangen und vernachlässigt und doch wurden sie mit einem Preis erkauft und sind in Gottes Augen genau so viel wert wie wir.... Sie müssen versorgt werden, sie müssen besondere Aufmerksamkeit bekommen. Ihr könnt eure Mittel nicht besser ausgeben, als ihnen eure Türen zu öffnen um ihnen ein Heim zu geben. Wenn der Herr sieht, dass ihr treu das tut, was ihr könnt, indem ihr das menschliche Leid erleichtert, wird er andere dazu rufen, Mittel für die Pflege von denen, die Hilfe brauchen bereit zu stellen. Die, die ihre Herzen in diese Arbeit geben tun nicht mehr als ihre Pflicht.

Christus ist unser Vorbild. Er war die Majestät des Himmels, doch tat er mehr für unsere Mitmenschen, wie jeder von uns tun könnte. ‚Ihr seid Arbeiter für Gott.‘ Lasst nicht eine einzige unnötige Ausgabe für die Befriedigung von Eitelkeit und Stolz getätigt werden. Legt eure Münzen und eure grösseren Summen in der Bank des Himmels an, wo sie sich ansammeln. Viele, die wertvolle Gelegenheiten gehabt haben, das Joch von Christus in dieser wertvollsten Aufgabe zu tragen haben es abgelehnt, sich diesem Joch zu unterstellen. Es war nicht angenehm, Selbstlosigkeit zu üben und sie haben es vernachlässigt, sich für die Armen und Benachteiligten einzusetzen. Sie beachten die Anordnung von Christus nicht und benutzen nicht jedes Talent, das der Herr ihnen gegeben hat, um mit himmlischen intelligenten Wesen zusammen zu arbeiten um Seelen zu Sammeln, die dem Namen von Christus dienen, ehren und verherrlichen.

**Rat für Pflegeeltern.-** Lieber Bruder und Schwester D: Euer letzter Besuch und unser Gespräch haben viele Gedanken aufkommen lassen, von denen ich einfach einige zu Papier bringen muss. Es tat mir sehr leid, dass E sich nicht immer richtig benahm. Wenn ihr es jedoch genau überlegt könnt ihr nicht Vollkommenheit in einem Jugendlichen in seinem Alter erwarten. Kinder haben Fehler und sie brauchen sehr viel geduldige Unterweisung.

Dass er Gefühle hat, die nicht immer korrekt sind, kann man auch nicht besser erwarten von einem Jungen in seinem Alter. Erinnert euch daran, dass er keinen Vater und keine Mutter hat, Niemanden, dem er seine Gefühle, sein Leid und seine Versuchungen anvertrauen kann. Jede Person fühlt, dass sie eine zugeneigte Bezugsperson braucht. Dieser Junge wurde hin und her geschubst, von hier nach dort, und er mag viele Fehler haben, eine schlampige Art, ganz schön unabhängig und er mag auch Respekt ermangeln. Doch er ist sehr initiativ, und mit der richtigen Unterweisung und einer freundlichen Behandlung habe ich die volle Zuversicht, dass er unsere Hoffnungen nicht enttäuschen wird, sondern wird die ihm gegebene Aufmerksamkeit vollständig vergelten. In anbetracht seiner Nachteile denke ich ist er ein sehr guter Junge.

Als wir euch baten, ihn zu nehmen, taten wir dies, weil wir vollständig überzeugt waren, dass dies eure Pflicht sei und dass ihr dadurch gesegnet würdet. Wir haben nicht erwartet, dass ihr ihn nur nehmen würdet, um einen Nutzen durch die Hilfe, die ihr von dem Jungen bekommt, zu haben, sondern um ihm zu nützen, um eine Pflicht dem Waisenkind gegenüber zu erfüllen. Eine Pflicht, die jeder wahre Christ suchen sollte und bestrebt sein, sie zu erfüllen. Eine Pflicht, eine aufopfernde Pflicht, von der wir denken, dass es euch sehr guttun

würde, wenn ihr sie auf euch nehmen würdet, wenn ihr es freudig machen würdet, mit dem Ziel Instrumente in der Hand Gottes zu sein um Seelen von den Fallen Satans zu retten; wenn ihr einen Sohn retten könntet, dessen Vater sein wertvolles Leben dazu verwendet hat, Sellen auf das Lamm Gottes hinzuweisen, das die Sünden der Welt wegnimmt....

Bezüglich E. flehe ich euch an, vergesst nicht, dass er ein Kind ist mit nur der Erfahrung von einem Kind. Vergleicht ihn nicht mit euch, er ist ein armer, schwacher, labiler Junge, und erwartet von ihm dementsprechend. Ich bin vollkommen überzeugt davon, dass ihr in der Lage seid, mit dem Waisenjungen das Richtige zu tun. Ihr könnt ihm kleine Freuden bereiten, so dass er nicht das Gefühl hat, dass seine Aufgaben freudlos seien, ohne durch einen Sonnenstrahl der Ermutigung erleichtert zu sein. Ihr, meine Schwester und mein Bruder, könnt euch gegenseitig an eurer Zuversicht erfreuen, ihr könnt gegenseitig Anteilnahme zeigen, Interesse und Vergnügen zeigen, und könnt euch eure Herausforderungen und Lasten mitteilen. Ihr habt etwas zum aufmuntern, doch er ist allein. Er ist ein nachdenklicher Junge, doch hat er niemanden, dem er sich anvertrauen kann oder der ihm ein ermutigendes Wort in seinen Entmutigungen und starken Problemen gibt, von denen ich weiss, dass er sie genau so hat, wie die älteren Jungen. Wenn ihr euch gegeneinander verschliesst ist dies egoistische Liebe, die nicht den Segen des Himmels bekommt. Ich hoffe stark, dass du den Waisenjungen um Christi willen lieben wirst, dass du spüren wirst, dass dein Besitz wertlos ist, solange er nicht dazu benutzt wird, Gutes zu tun. Tua Gutes, sei reich in guten Werken, bereit auszuteilen, willig mitzuteilen und dir ein gutes Fundament für die kommende Zeit schaffst und das ewige Leben ergreifst. Niemand will die Belohnung des ewigen Lebens ernten wenn er nicht selbstaufopfernd ist. Sterbende Eltern überliessen ihre Juwelen der Fürsorge der Gemeinde, um in den Sachen Gottes unterwiesen zu werden und um für den Himmel vorbereitet zu werden. Wenn sich diese Eltern nach ihren Lieben umschaun werden, und einer aufgrund von Nachlässigkeit fehlen wird, was wird die Gemeinde antworten? Sie ist in hohem Grad verantwortlich für die Rettung dieser Waisenkinder. Höchstwahrscheinlich hast du es nicht geschafft, das Vertrauen und die Zuneigung des Jungen zu gewinnen, indem du ihm nicht einige handfeste Beweise deiner Liebe gegeben hast, und ihm kleine Belohnungen entgegen gestreckt hast. Wenn du kein Geld ausgeben konntest, könntest du ihn wenigstens irgendwie ermutigen, indem du ihn wissen lässt, dass er dir nicht gleichgültig ist. Dass die Liebe und Zuneigung nur von einer Seite kommen soll ist falsch. Zum zeigen von wieviel Zuneigung hast du dich erzogen? Du hast dich zu sehr verschlossen und fühlst nicht die

Notwendigkeit, dich mit einer Atmosphäre der Zärtlichkeit und Milde zu umgeben, die von einer wirklich edlen Seele entspringt. Bruder und Schwester F überliessen ihre Kinder der Fürsorge der Gemeinde. Sie hatten genug wohlhabende Verwandte, die die Kinder gerne genommen hätten. Doch sie sind ungläubig und wenn es ihnen erlaubt worden wäre, für sie zu sorgen oder ihr Vormund zu werden, wären ihre Herzen von der Wahrheit weg hin zum Irrtum geführt worden und ihre Erlösung wäre gefährdet worden. Weil es diesen Verwandten nicht erlaubt wurde, die Kinder zu nehmen, waren sie unzufrieden und haben nichts mehr für sie getan. Das Vertrauen der Eltern in die Gemeinde sollte beachtet werden und nicht aufgrund von Selbstsucht vergessen gehen.

Wir haben das grösste Interesse für diese Kindern. Eine hat bereits einen wunderschönen christlichen Charakter entwickelt und einen Prediger des Evangeliums geheiratet. Und nun, in Erwiderung für die Pflege und die Lasten, die für sie getragen wurden, ist sie ein wahrer Lastenträger in der Gemeinde. Sie wird von den weniger Erfahrenen um Rat gefragt und sie fragen nicht umsonst. Sie besitzt wahre christliche Demut, mit angemessener Würde, die nur Respekt und Vertrauen in allen hervorrufen, die sie kennen. Diese Kinder stehen mir so nah wie meine eigenen. Ich werde sie weder aus den Augen lassen, noch meine Fürsorge für sie aufgeben. Ich liebe sie aufrichtig, zärtlich und hingebungsvoll.

**Gerichtet nach dem, was sie nicht taten.-** Es gibt Waisenkinder, für die gesorgt werden sollte. Doch einige wagen es nicht, dies auf sich zu nehmen, denn es würde ihnen mehr Arbeit machen, als sie Lust haben, zu tun und würde ihnen nur wenig Zeit dazu lassen, sich zu vergnügen. Doch wenn der König die Untersuchung machen wird, werden diese nichtstuenden, ungrosszügigen, egoistischen Seelen feststellen, dass der Himmel für die ist, die Arbeiter waren, für die, die sich für Christus selbst verleugnet haben. Kein Platz wurde vorgesehen für solche, die besonders dafür besorgt waren, sich selbst zu lieben und nach sich selbst zu sehen. Die schreckliche Strafe, die der König denen zu seiner linken androht, ist in diesem Fall nicht aufgrund ihrer grossen Verbrechen. Sie werden nicht für die Dinge verdammt, die sie getan haben, sondern dafür, was sie nicht getan haben. Du hast nicht die Dinge getan, die der Himmel dir aufgetragen hat. Du hast dich selbst vergnügt und kannst deinen Teil bei denen haben, die sich selbst erfreuen.

**Seid Töchter der Wohltätigkeit.-** Zu meinen Schwestern möchte ich sagen: Seid Töchter der Wohltätigkeit. Der Menschensohn kam, um zu suchen und zu retten, was verloren war. Ihr mögt gedacht haben, wenn ihr ein Kind finden solltet, das ohne Fehler ist, würdet ihr es nehmen und für es sorgen. Doch euch mit einem Kind herumschlagen, das Fehlerhaft ist, ihm vieles abzugewöhnen und wieder neu beibringen, ihm Selbstbeherrschung beizubringen ist eine Arbeit, die ihr euch weigert zu tun. Die Unwissenden zu lehren, die zu bemitleiden und zu verbessern, die schon einmal schlechtes gelernt haben ist keine leichte Aufgabe. Doch der Himmel hat genau solche in euren Weg gestellt. Sie sind verachtete Segnungen.

Ein wahres Mutterherz.- Mütter, die ihre Kinder mit Weisheit erzogen haben fühlen die Last der Verantwortung, nicht nur für ihre eigenen Kinder, sondern auch für die Kinder ihrer Nachbarn. Ein wahres anteil nehmendes Mutterherz geht aus zu allen, mit denen sie in Kontakt kommt. Mit entschlossenen Anstrengungen versucht sie, abgefallene Seelen Christus zuzuwenden. Durch seine Kraft ist sie in der Lage, viel zu tun. Und die, die keine Kinder haben, haben Verantwortungen zu tragen. In den Meisten Fällen können sie in ihre Heime Kinder aufnehmen, die Waisen und ohne Zuhause sind. Diese können sie für Christus erziehen, um die Tugenden zu üben, die in unserer Welt so sehr gebraucht werden. Lasst den Zustand von hilflosen Kleinen jedes Mutterherz berühren, damit sie ihre Mutterliebe für die obdachlosen Waisenkinder ausübt. Ihre Hilflosigkeit appelliert an jede gottgegebene Eigenschaft in der menschlichen Natur....

Warum die Verantwortung hauptsächlich auf der Gemeinde liegt.- Gott hat die Armen und Leidenden unserer Fürsorge anvertraut und für sie soll so gesorgt werden, wie Christus für sie gesorgt hat. Der Herr möchte dieses Werk in den verschiedenen Gemeinden getan haben und nicht, dass diese Unglücklichen so sehr von Institutionen abhängen; denn dies würde aus der Hand der Gemeinde genau das Werk nehmen, das Gott ihnen auftrag zu tun.

Wenn Väter und Mütter sterben und ihre Kinder unversorgt zurück lassen, soll die Gemeinde sich um die Waisen kümmern. Öffnet eure Herzen, ihr die die Liebe Gottes habt und nehmt sie in euer Heim auf.

**Waisenheime retten Kinder.-** Christus prüft seine bekennenden Nachfolger, indem er die Hilflosen und Armen unter sie stellt, die von ihrer Hilfe abhängen. **Durch unsere Liebe und unseren Dienst für seine bedürftigen Kinder beweisen wir die Echtheit unserer Liebe zu ihm. Sie zu vernachlässigen bedeutet, dass wir als falsche Jünger gelten, Fremde für Christus und seine Liebe.**

Wenn alles getan wäre, was man tun kann, um Heime in Familien für Waisenkinder zu schaffen, würden immer noch sehr viele übrigbleiben, die Fürsorge brauchen. Viele von ihnen haben schlechte Veranlagungen. Sie versprechen nicht viel, sind unattraktiv und verdorben, doch sie sind mit dem Blut von Christus erkaufte und in den Augen von Christus sind sie genau so wertvoll wie unsere eigenen Kleinen. Wenn ihnen nicht eine helfende Hand gereicht wird, werden sie in Unwissenheit aufwachsen und in Laster und Kriminalität abrutschen. Viele dieser Kinder könnten durch das Werk von Waisenheimen gerettet werden.

**Waisenheime familiär gestaltet und auf dem Land am effektivsten.-** Solche Institutionen, um am effektivsten zu sein, sollten so ähnlich wie möglich wie ein christliches Heim gestaltet sein. Anstelle von grossen Einrichtungen, die eine grosse Anzahl an Kindern beherbergen, sollten kleine Institutionen an verschiedenen Orten gegründet werden. Anstelle in oder nahe einer Kleinstadt oder Grossstadt, sollten sie auf dem Land sein, wo man Land zum Kultivieren bekommen kann und die Kinder in Kontakt mit der Natur gebracht werden können und auch den Nutzen von handwerklichem Unterricht haben können.

Die Männer und Frauen, die solche Heime leiten, sollten grossherzig und selbstaufopfernd sein und sollten gute Manieren haben. Hierzu braucht es Männer und Frauen, die diese Arbeit aus Liebe zu Christus tun und die die Kinder für ihn erziehen. Mit solch einer Fürsorge können viele Waisen und Vernachlässigte vorbereitet werden, um nützliche Mitglieder der Gesellschaft zu werden, eine Ehre für Christus und um dann selbst anderen helfen zu können.

**Sparsamkeit unumgänglich.-** Viele verachten Sparsamkeit, verwechseln es mit Geiz und Beschränktheit. Doch Sparsamkeit stimmt mit der weitesten Grosszügigkeit überein. Tatsächlich kann es keine echte Grosszügigkeit ohne Sparsamkeit geben. Wir müssen sparen, um geben zu können.

Niemand kann wirkliche Wohltätigkeit ausüben, ohne Selbstverleugnung. Nur durch ein Leben in Einfachheit, Selbstverleugnung und strikter Sparsamkeit ist es für uns möglich, das Werk zu vollbringen, das Christus uns als seine Repräsentanten aufgetragen hat. Stolz und weltlicher Ehrgeiz müssen aus unseren Herzen verbannt werden. Bei all unserer Arbeit muss das Prinzip der Selbstlosigkeit, wie sie im Leben von Christus offenbart wurde, Ausdruck finden. Auf den Wänden unserer Heime, den Bildern und Möbeln müssen wir lesen können: ‚Bringt die Armen und die Obdachlosen in dein Haus‘. An unseren Kleiderschränken müssen wir wie mit dem Finger von Gott geschrieben sehen: ‚Kleide die Unbekleideten.‘ Im Esszimmer, auf dem Tisch reichlich mit Essen beladen sollen wir gezeichnet sehen: ‚Ist es nicht dein Brot mit den Hungrigen zu teilen?‘ (Jesaja 58:7)

Tausend Türen der Nützlichkeit sind vor uns geöffnet. Oft beklagen wir die knappen Mittel, die zur Verfügung stehen, doch wenn Christen es wirklich ernst meinen würden, könnten sie die

Mittel vertausendfachen. Es ist der Egoismus, die eigene Bequemlichkeit, die den Weg zu unserer Nützlichkeit versperrt. MH 206

**Waisenkinder haben grössten Anspruch an uns.-** Der Herr versorgt die Witwe und die keinen Vater haben, nicht durch ein Wunder, indem er Manna vom Himmel fallen lässt, nicht indem er Raben schickt, um ihnen Essen zu bringen, sondern durch ein Wunder am menschlichen Herzen, das den Egoismus austreibt und die Quellen der christlichen Liebe öffnet. Die Leidenden und Hinterbliebenen vertraut er seinen Nachfolgern als ein wertvolles Vermächtnis an. Sie haben den grössten Anspruch auf unser Mitgefühl.

In Heimen, die ein komfortables Leben ermöglichen, in Scheunen und Kornspeichern, die mit dem Ertrag reichlicher Ernten gefüllt sind, in Warenhäusern voller Stoffe und Gewölben angefüllt mit Gold und Silber, hat Gott Mittel für den Unterhalt der Bedürftigen bereitgestellt. Er ruft uns, um Kanäle seiner Freigebigkeit zu sein.

Manch eine verwitwete Mutter mit ihren vaterlosen Kindern kämpft mutig, um ihre doppelte Bürde zu tragen, und schuftet weit über ihre Kräfte hinaus, um ihre Kleinen bei sich zu behalten und um ihre Bedürfnisse zu stillen. Sie hat wenig Zeit für Erziehung und Unterweisung, wenige Gelegenheiten, um sie mit Einflüssen zu umgeben, die das Leben der Kinder aufhellen. Sie braucht Ermutigung, Anteilnahme und handfeste Hilfe.

Gott ruft uns, um bei diesen Kindern, so weit wir können, das Fehlen der väterlichen Fürsorge zu ersetzen.

Anstelle abseits zu stehen und euch über die Fehler der Kinder zu beschweren und über die Mühe, die sie bereiten, hilft ihnen auf jede erdenkliche Weise. Versucht, der durch Sorgen erschöpften Mutter zu helfen. Erleichtert ihr ihre Lasten.

Und dann gibt es diese Scharen von Kindern, die der Führung der Eltern und dem bändigenden Einfluss eines christlichen Heims völlig beraubt sind. Lasst Christen ihre Herzen und Heime für diese Hilflosen öffnen. MH 203

**Wenn wir Gottes Anweisung folgen.-** Das Wort Gottes ist voller Anweisungen darüber, wie wir die Witwen, die Vaterlosen, die Bedürftigen und die leidenden Armen behandeln sollen. Wenn alle diese Anweisungen befolgen würden, würde das Herz der Witwe vor Freude singen; hungrige kleine Kinder würden gespeist; die Mittellosen würden gekleidet; und die fast am Umkommen sind würden wiederbelebt. Intelligente himmlische Wesen schauen zu und wenn wir mit Eifer für die Ehre von Christus durchdrungen uns dorthin stellen, wo Gottes Vorsehung uns haben möchte, werden uns diese himmlischen Botschafter eine neue geistliche Kraft geben, so dass wir in der Lage sind, Schwierigkeiten zu bekämpfen und über Hindernisse zu triumphieren.

**Gott prüft uns.-** Sehr wenige realisieren, wie stark ihre Liebe zum Geld ist, bis sie geprüft werden. Viele, die vorgeben Nachfolger Christi zu sein, zeigen dann, dass sie nicht für den Himmel bereit sind. Ihre Werke bezeugen, dass sie den Wohlstand mehr lieben als ihre Nächsten oder ihren Gott. Wie der junge, reiche Mann forschen sie nach dem Weg des Lebens; aber sobald sie ihn erkennen und die Kosten geschätzt werden, und wenn sie sehen, dass ein Opfer irdischer Reichtümer verlangt wird, entscheiden sie, dass der Himmel zu teuer ist. Je größer der Schatz auf Erden, desto schwieriger ist es für den Besitzer zu erkennen, dass er nicht sein Eigentum ist, sondern ihm geliehen wurde, damit er für Gottes Herrlichkeit genutzt würde. Jesus nutzt hier die Möglichkeit, seinen Jüngern eine beeindruckende Lektion zu erteilen: *„Dann sprach Jesus zu seinen Jüngern: ‚Wahrlich, ich sage euch, dass es schwer ist für einen Reichen in das Himmelreich einzugehen. Es ist einfacher für ein Kamel durch ein Nadelöhr zu gehen, als dass ein reicher Mann in das Himmelreich eingeht.‘“* (Matthäus 19,23-24)

Hier sieht man die Macht des Geldes. Der Einfluss, den die Liebe zum Geld über den menschlichen Geist hat, ist fast lähmend. Reichtümer betören, und Viele, die sie besitzen, handeln als ob sie ihrer Vernunft beraubt wären. Je mehr sie von dieser Welt haben, desto größer wird ihr Verlangen. Ihre Ängste vor Entbehrungen steigen mit ihrem Reichtum. Sie haben den

Hang, Mittel für die Zukunft zu horten. Sie sind selbstsüchtig und fürchten, dass Gott nicht für sie sorgt. Diese Art Menschen ist in der Tat arm vor Gott. Während sie ihre Reichtümer anhäufen, vertrauen sie diesen. Ihren Glauben an Gott und seine Versprechen verlieren sie. Der gläubige, vertrauensvolle, arme Mensch wird in den Augen Gottes reich, wenn er das Wenige, das er hat, vernünftig nutzt, um Andere mit seinen Mitteln zu segnen. Er spürt, dass sein Nächster Ansprüche ihm gegenüber hat, die er nicht missachten und gleichzeitig das Gebot Gottes, „*Du sollst Deinen Nachbarn lieben wie Dich selbst*“, (Matthäus 19,19) befolgen kann. Er betrachtet die Erlösung seines Mitmenschen von grösserer Wichtigkeit als alles Gold und Silber in der Welt.

Christus zeigt auf, wie solche, die Wohlstand besitzen und dennoch nicht reich in den Augen Gottes sind, sich wahre Reichtümer sichern können. Er sagt: „*Verkaufe alles, was du hast und gib Almosen.*“ (Lukas 12,33) Und sichere dir einen Schatz im Himmel. Das Heilmittel, das er vorschlägt, ist eine Möglichkeit zur Erlangung der ewigen Erbschaft. Durch die Investition der Mittel in die Sache Gottes, um zur Rettung von Seelen beizutragen, und durch Entlastung Hilfsbedürftiger werden sie reich an guten Werken und „*hinterlegen für sich selbst ein gutes Fundament für die Zeit, die kommen wird, sodass sie ewiges Leben erlangen können.*“ (1. Timotheus 6,19) Dies wird sich als sichere Investition erweisen. Aber Viele beweisen durch ihre Werke, dass sie der Bank des Himmels nicht vertrauen; sie vertrauen ihre Mittel lieber der Welt an. Jene haben eine schwere Arbeit vor sich, die Habgier und die Liebe zur Welt zu überwinden. Reiche, aber im Grunde genommen arme Menschen sind bemitleidenswert. Während sie vorgeben Gott zu kennen, lehnen sie ihn mit ihren Werken ab. Wie gross ist die Dunkelheit hierin. Sie geben vor, an die Wahrheit zu glauben, aber ihre Werke stimmen nicht mit ihrem Bekenntnis überein. Die Liebe des Reichtums macht sie selbstsüchtig, hochnäsiger und anmaßend. Zu Wohlstand kommen, indem man Unrecht tut, Übervorteilung im Handel, die Witwe und die Vaterlosen unterdrücken oder Reichtümer horten und die Nöte der Bedürftigen zu vergessen, wird irgendwann die Vergeltung bringen, wie sie im Buch des Apostels Jakobus beschrieben ist. „*Wohlan nun, ihr Reichen, weint und heult über euer Elend, das über euch kommen wird! Euer Reichtum ist verfault, eure Kleider sind mottenfrässig geworden. Euer Gold und Silber ist verrostet, und sein Rost wird euch zum Zeugnis sein und wird euer Fleisch fressen wie ein Feuer. Ihr habt euch Schätze gesammelt in den letzten Tagen. Siehe, der Arbeiter Lohn, die euer Land eingeerntet haben, der von euch abgebrochen ist, der schreit, und das Rufen der Ernter ist gekommen vor die Ohren des HERRN Zebaoth.*“ (Jakobus 5:1-4)

Die bescheidensten und ärmsten der wahren Jünger Christi, die reich an guten Werken sind, sind gesegneter und wertvoller in den Augen Gottes als die Menschen, die mit ihren großen Reichtümern angeben. An den Höfen des Himmels sind sie ehrenhafter als die meisten erhabenen Könige und noblen Männer, die nicht reich in den Augen Gottes sind. Review and Herald, 15. Januar 1880

## Finanzielle Mittel für die Wohlfahrtsarbeit

### *Kerngedanke (Gem Thought)*

Damit der Segen der Wohltätigkeitsarbeit dem Menschen nicht verloren geht, hat unser Erlöser einen Plan entworfen, um ihn als seinen Mitarbeiter einzustellen. Durch eine Reihe von Umständen weckt Gott im Menschen die Nächstenliebe und veranlasst ihn so, wohlwollen zu entwickeln und lässt ihn gewohnheitsmässig geben, um den Armen zu helfen und um sein Werk zu fördern. Er schickt die Armen als seine Repräsentanten. Die Bedürfnisse einer ruinierten Welt fordern von uns, dass wir ihr durch finanzielle Mittel und unseren Einfluss die Wahrheit zeigen, die sie so dringend nötig hat. Und wenn wir diesen Aufrufen mit unserer Arbeit und Taten der Wohltätigkeit folgen, werden wir dem Bild dessen angeglichen, der für uns arm wurde. Indem wir geben segnen wir andere und sammeln so wahre Reichtümer.



Kapitel vierunddreissig

Und die Menge der Gläubigen war ein Herz und eine Seele; und auch nicht einer sagte, dass etwas von seinen Gütern sein Eigen sei, sondern alle Dinge waren ihnen gemeinsam... Es litt auch niemand unter ihnen Mangel; denn die, welche Besitzer von Äckern oder Häusern waren, verkauften sie und brachten den Erlös des Verkauften und legten ihn den Aposteln zu Füßen; und man teilte jedem aus, so wie jemand bedürftig war. Apg. 4:32-35

## Unsere persönliche Verantwortung

**Jedem Nachfolger von Christus ein individuelles Werk anvertraut.**- Christus übergibt seinen Nachfolgern ein individuelles Werk- ein Werk, das nicht durch einen Stellvertreter ausgeführt werden kann. Dienst an den Kranken und Armen, den Verlorenen das Evangelium weitergeben, kann nicht Ausschüssen oder organisierten Hilfswerken überlassen werden. Persönliche Verantwortung, individuelle Anstrengung, persönliche Opfer werden vom Evangelium gefordert.

**Bedürfnisse gestillt, wenn wir austeilen.**- Christus hat uns durch den Propheten gebeten: ‚Gib dem Hungrigen dein Brot‘ und ‚die verschmachtende Seele zu sättigen‘, ‚wenn du einen ohne Kleidung siehst, dass du ihn kleidest,‘ und ‚bring die Armen, die ausgestossenen sind zu deinem Haus.‘ Er hat uns gebeten: ‚Geht in alle Welt und predigt das Evangelium jeder Kreatur.‘ Doch wie oft verzagt unser Herz und unser Glaube verlässt uns, wenn wir sehen, wie gross die Bedürfnisse sind und wie wenig die Mittel in unserer Hand. Wie Andreas schauen wir auf die fünf Gerstenbrote und die zwei Fische und rufen aus: ‚Was ist das für so viele?‘ Oft zögern wir, unwillig alles zu geben, was wir haben und fürchten, dass wir uns dabei übernehmen. Doch Jesus



hat uns gebeten: ‚Gebt ihr ihnen zu essen. ‚ Sein Befehl ist ein Versprechen und dahinter steht dieselbe Kraft, die die Menschenmenge am See speiste.

Darin, dass Christus die zeitlichen Bedürfnisse einer hungrigen Menschenmenge versorgte, schloss er eine tiefe geistliche Lektion für seine Arbeiter ein. Christus erhielt von seinem Vater; Er reichte weiter an die Jünger; sie reichten weiter an die Menge, und die Leute einer dem anderen. So werden alle, die mit Christus verbunden sind von ihm das Brot des Lebens erhalten, die himmlische Nahrung und an andere weitergeben....

Die Jünger waren der Kanal für die Kommunikation zwischen Christus und den Leuten. Dies sollte eine grosse Ermutigung für seine Jünger heute sein. Christus ist das grosse Zentrum, die Quelle aller Kraft. Seine Jünger müssen ihren Nachschub von ihm erhalten. Selbst die intelligentesten und am geistlich gesinntesten können nur weitergeben, wenn sie erhalten. Aus sich selbst können sie nichts für die Bedürfnisse der Seele weitergeben. Wir können nur das weitergeben, was wir von Christus erhalten und wir können nur erhalten, wenn wir an andere weitergeben. Wenn wir weiterhin geben, können wir auch weiterhin erhalten; und je mehr wir weitergeben, um so mehr werden wir erhalten. So können wir ständig glauben, vertrauen, erhalten und weitergeben....

**Gott wird die Mittel bereitstellen.-** Die Mittel in unserem Besitz mögen für das Werk nicht ausreichend erscheinen; wenn wir jedoch im Glauben vorangehen und an die stets ausreichende Kraft Gottes glauben, werden sich reichliche Ressourcen vor uns auftun. Wenn das Werk von Gott ist, wird er selbst die Mittel für die Ausführung bereitstellen. Er wird ehrliches, einfaches Vertrauen auf ihn belohnen. Das Wenige, das im Dienst für den Herrn des Himmels weise und sparsam benutzt wird, wird sich genau bei der Handlung des Weitergebens vermehren. In der Hand von Christus blieb der kleine Essensvorrat unvermindert, bis die hungrige Menge satt war. Wenn wir zur Quelle aller Kraft gehen, mit unseren Händen ausgestreckt, um zu empfangen, werden wir in unserer Arbeit selbst unter den widrigsten Umständen unterstützt und werden befähigt, anderen das Brot des Lebens zu geben.

**Riskiere etwas, um Seelen zu retten.-** Es gibt eine Ängstlichkeit, etwas zu unternehmen und Risiken in dem grossen Werk einzugehen, die fürchtet, dass ihre Ausgaben an Mitteln keine Einnahmen bringen werden. Was ist, wenn Mittel ausgegeben werden und trotzdem können wir noch nicht erkennen, dass Seelen dadurch gerettet wurden? Was ist, wenn es einen Totalverlust eines Teils unserer Mittel gibt? Es ist besser zu arbeiten und weiterzuarbeiten, als nichts zu tun. Du weisst nicht, was gelingen wird, dieses oder jenes. Menschen investieren in Patentrechte und fahren grosse Verluste ein, was als normal akzeptiert wird. Doch im Werk Gottes haben Menschen Angst zu investieren. Geld scheint für sie total verloren zu sein, weil es nicht sofortige Gewinne bringt, wenn es im Werk der Seelengewinnung investiert wurde. Genau diese Mittel, die nun so zurückhaltend im Werk Gottes investiert werden und die egoistisch zurückgehalten werden, werden bald zusammen mit allen Götzen den Maulwürfen und Fledermäusen hingeworfen werden. Geld wird sehr plötzlich an Wert verlieren, wenn sich die Realität der Ewigkeit den Sinnen der Menschen eröffnet.

Gott wird Menschen haben, die absolut alles unternehmen, um Seelen zu retten. Solche, die sich nicht bewegen, bis sie jeden Schritt des Wegs klar vor sich sehen werden in dieser Zeit nicht gebraucht, um die Gottes Wahrheit zu fördern. Es muss nun Arbeiter geben, die das Werk in der Dunkelheit und im Licht vorantreiben, und die mutig auch unter Entmutigungen und enttäuschten Hoffnungen durchhalten. Die trotzdem im Glauben weiterarbeiten, mit Tränen und geduldiger Hoffnung, die an allen Wassern säen und dem Herrn vertrauen, der das Wachstum schenkt. Gott ruft nach Männern mit starken Nerven, voller Hoffnung, Glauben und Ausdauer, um bis zum Ziel zu arbeiten.

**Jeder Dollar wird gebraucht.-** Das Ende aller Dinge ist nahe und Gott ruft nach Männern, die in den Dienst treten und ihre Pflicht tun, weil er es wünscht und die Welt ihre Hilfe braucht.

Unter der Leitung des Heiligen Geistes werden Männer weise die Ausgaben planen und werden sie entsprechend der Grossartigkeit und Wichtigkeit des Werks, das zu tun ist, einsetzen.... Der Herr Gott des Himmels ruft Menschen auf, ihre Götzen weg zu tun, jeden extravaganten Wunsch aufzugeben, nichts Unnötiges kaufen, was nur der Schau dient und zu überlegen, wie man Kleidung und Möbel günstig kaufen kann. Gib nicht einen Dollar von Gottes Geld aus, um unnötige Sachen zu kaufen. Dein Geld bedeutet die Rettung von Seelen. Deshalb gib es nicht für Diamanten, Gold oder Edelsteine aus....

Du magst tausende von Dollar dem Werk geben und doch wird der zusätzliche Dollar und das zusätzliche Pfund gebraucht. Jedes Pfund wird gebraucht, jeder Shilling kann genutzt werden und so investiert werden, dass er dir unvergänglichen Wert bringt. Meine lieben Freunde, die ihr Gott liebt und ihm mit ganzem Herzen dienen wollt, ich flehe euch an, dass ihr euch fragt, wenn ihr Geld ausgebt, um etwas zu kaufen: ‚Verherrliche ich Gott oder befriedige ich einfach nur einen menschlichen Wunsch? Soll ich das Geld, das ich in meiner Hand halte dafür ausgeben, um mich zu erfreuen, um meinen Kindern oder Freunden Geschenke zu machen, oder soll ich ein Mitarbeiter von Christus sein, ein Vorbild für alle, die versuchen, Gott zu verherrlichen? Es wurde uns die Regel gegeben: ‚Ob ihr esst oder trinkt oder was immer ihr tut, tut es alles zur Ehre Gottes.‘-Letter 90, 1895, WM 267

## Kapitel Einundvierzig – Segnungen kommen zurück

**Das Gesetz von Aktion und Reaktion.**—Gott wendet in seiner Weisheit beim Erlösungsplan das Gesetz von Aktion und Reaktion an und segnet das Werk der Wohltätigkeit in all seinen Zweigen doppelt. Wer den Bedürftigen gibt segnet andere und ist selbst in noch grösserem Mass gesegnet. Gott hätte sein Ziel Sünder zu retten ohne die Hilfe von Menschen erreichen können. Doch er wusste, dass die Menschen nicht glücklich sein können, ohne einen Teil in dem grossen Werk zu tun indem er Selbstverleugnung und Wohltätigkeit entwickelt. Damit der Mensch nicht den Segen in Folge der Wohltätigkeitsarbeit verliert, hat ihn Gott als seinen Mitarbeiter eingesetzt.-- Testimonies, vol. 3, p. 382 WM 301

Wenn wir uns selbst Gott für den Dienst an der Menschheit übergeben, dann gibt er sich uns selbst. Niemand kann in seinem eigenen Herzen Platz für den Segensstrom Gottes schaffen, um ihn zu anderen fliessen zu lassen, ohne selbst einen reichen Lohn zu erhalten.--Mount of Blessing, pp. 81

**Anderen Helfen wird den Charakter entwickeln.**—Indem wir die Werke von Christus tun, wie er den Leidenden und Geplagten zu dienen, müssen wir einen christlichen Charakter entwickeln. Es dient zu unserem Guten, dass Gott uns dazu gerufen hat, um Christi Willen Selbstverleugnung zu üben, das Kreuz zu tragen, zu schuften und Opfer zu bringen, um zu versuchen, das was verloren ist zu retten. Dies ist der Prozess der Veredelung des Herrn

This is the Lord's process of refining, purging away the baser material, that the precious traits of character which were in Christ Jesus, may appear in the believer. . . . Through the grace of Christ our efforts to bless others are not only the means of our growth in grace, but they will enhance our future eternal happiness. To those who have been co-workers with Christ it will be said, "Well done, thou good and faithful servant: thou hast been faithful over a few things; I will make thee ruler over many things."-- Review and Herald, June 27, 1893. {WM 301.3}

The spirit of unselfish labor for others gives depth, stability, and Christlike loveliness to the character and brings peace and happiness to its possessor.-- Testimonies, vol. 5, p. 607. {WM 302.1}

The Source of True Happiness.--In doing for others a sweet satisfaction will be experienced, an inward peace which will be a sufficient reward. When actuated by a high and noble desire to

do others good, they will find true happiness in a faithful discharge of life's manifold duties.--Ibid., vol. 2, p. 132. {WM 302.2}

Real happiness is found only in being good and doing good.--Youth's Instructor, Dec. 5, 1901. {WM 302.3}

Our happiness will be proportionate to our unselfish works, prompted by divine love, for in the plan of salvation God has appointed the law of action and reaction.--Signs of the Times, Nov. 25, 1886. {WM 302.4}

Welfare Work Induces Health.--Those who give practical demonstrations of their benevolence by their sympathy and compassionate acts toward the poor, and suffering, and the unfortunate, not only relieve the sufferers, but contribute largely to their own happiness, and are in the way of securing health of soul and body. Isaiah has . . . plainly described the work that God will accept and bless His people in doing.--Testimonies, vol. 4, p. 60. {WM 302.5}

I call your attention to the sure results of heeding the Lord's admonition to care for the afflicted: "Then shall thy light break forth as the morning, and thine health shall spring forth speedily." Is not this what we all crave? Oh, there is health and peace in doing the will of our Heavenly Father. "Thy righteousness shall go before thee; the glory of the Lord shalt be thy rereward. Then shalt thou call, and the Lord shall answer; thou shalt cry, and He shall say, Here I am. If thou take away from the midst of thee the yoke, the putting forth of the finger, and speaking vanity; and if thou draw out thy soul to the hungry, and satisfy the afflicted soul; then shall thy light rise in obscurity, and thy darkness be as the noon day: and the Lord shall guide thee continually, and satisfy thy soul in drought, and make fat thy bones: and thou shalt be like a watered garden, and like a spring of water, whose waters fail not."--Medical Missionary, June, 1891. {WM 302.6}

**How Welfare Work Induces Health.**--The pleasure of doing good to others imparts a glow to the feelings which flashes through the nerves, quickens the circulation of the blood, and induces mental and physical health.--Testimonies, vol. 4, p. 56. {WM 303.1}

The sympathy which exists between the mind and the body is very great. When one is affected the other responds. The condition of the mind has much to do with the health of the physical system. If the mind is free and happy, under a consciousness of rightdoing and a sense of satisfaction in causing happiness to others, it will create a cheerfulness that will react upon the whole system, causing a freer circulation of the blood and a toning up of the entire body. The blessing of God is a healer, and those who are abundant in benefiting others will realize that wondrous blessing in their hearts and lives.--Ibid., p. 60. {WM 303.2}

**A Remedy for Disease.**--Some plead their poor health--they would love to do if they had strength. Such have so long shut themselves up to themselves and thought so much of their own poor feelings and talked so much of their sufferings, trials, and afflictions that it is their present truth. They can think of no one but self, however much others may be in need of sympathy and assistance. You who are suffering with poor health, there is a remedy for you. If thou clothe the naked, and bring the poor that are cast out to thy house, and deal thy bread to the hungry, "then shall thy light break forth as the morning, and thine health shall spring forth speedily." Doing good is an excellent remedy for disease. Those who engage in the work are invited to call upon God, and He has pledged Himself to answer them. Their soul shall be satisfied in drought, and they shall be like a watered garden, whose waters fail not.--Ibid., vol. 2, p. 29. {WM 303.3}

This is the recipe that Christ has prescribed for the fainthearted, doubting, trembling soul. Let the sorrowful ones, who walk mournfully before the Lord, arise and help someone who needs help.--Ibid., vol. 6, p. 266. {WM 304.1}

Sympathy Productive of Much Good.--When human sympathy is blended with love and benevolence and sanctified by the Spirit of Jesus, it is an element which can be productive of great good. Those who cultivate benevolence are not only doing a good work for others and blessing those who receive the good action, but they are benefiting themselves by opening their hearts to the benign influence of true benevolence. Every ray of light shed upon others will be reflected upon our own hearts. Every kind and sympathizing word spoken to the sorrowful, every

act to relieve the oppressed, and every gift to supply the necessities of our fellow beings, given or done with an eye to God's glory, will result in blessings to the giver. Those who are thus working are obeying a law of heaven and will receive the approval of God. . . . {WM 304.2}

Jesus knew the influence of benevolence upon the heart and life of the benefactor, and He sought to impress upon the minds of His disciples the benefits to be derived from the exercise of this virtue. He says: "It is more blessed to give than to receive." He illustrates the spirit of cheerful benevolence, which should be exercised toward friends, neighbors, and strangers, by the parable of the man who journeyed from Jerusalem to Jericho.--Ibid., vol. 4, pp. 56, 57. {WM 305.1}

In Saving His Neighbor He Saved Himself.--A working church is a growing church. The members find a stimulus and a tonic in helping others. I have read of a man who, journeying on a winter's day through deep drifts of snow, became benumbed by the cold, which was almost imperceptibly freezing his vital powers. He was nearly chilled to death and was about to give up the struggle for life, when he heard the moans of a fellow traveler who was also perishing with cold. His sympathy was aroused, and he determined to rescue him. He chafed the ice-cold limbs of the unfortunate man, and after considerable effort raised him to his feet. As the sufferer could not stand, he bore him in sympathizing arms through the very drifts he had thought he could never get through alone. {WM 305.2}

When he had carried his fellow traveler to a place of safety, the truth flashed home to him that in saving his neighbor he had also saved himself. His earnest efforts to help another had quickened the blood that was freezing in his own veins and sent a healthy warmth to the extremities of his body. {WM 305.3}

The lesson that in helping others we ourselves receive help, must be urged upon young believers continually, by precept and example, that in their Christian experience they may gain the best results. Let the desponding ones, those disposed to think that the way to eternal life is trying and difficult, go to work to help others. Such efforts, united with prayer for divine light, will cause their own hearts to throb with the quickening influence of the grace of God, their own affections to glow with more divine fervor. Their whole Christian life will be more of a reality, more earnest, more prayerful.--Gospel Workers, pp. 198, 199. {WM 305.4}

The Church Is Blessed.--Let church members during the week act their part faithfully, and on the Sabbath tell their experiences. The meeting will then be as meat in due season, bringing to all present new life and fresh vigor. When God's people see the great need of working as Christ worked for the conversion of sinners, the testimonies borne by them in the Sabbath services will be filled with power. With joy they will bear witness to the preciousness of the experience they have gained in working for others.--Ibid., p. 199. {WM 306.1}

Our Own Graces Exercised.--Had there been nothing in the world to work at cross purposes with us, patience, forbearance, gentleness, meekness, and longsuffering would not have been called into action. The more these graces are exercised, the more will they be increased and strengthened. The more we deal our temporal bread to the hungry, the oftener we clothe the naked, visit the sick, and relieve the fatherless and the widow in their affliction, the more decidedly shall we realize the blessing of God.--Manuscript 64, 1894. {WM 306.2}

Why Blessings Are Withheld.--The blessing of God cannot come upon those who are idlers in His vineyard. Professed Christians who do nothing neutralize the efforts of real workers by their influence and example. They make the grand and important truths they profess to believe, appear inconsistent, and cause them to have no effect. They misrepresent the character of Christ. How can God let the showers of His grace come upon the churches that are largely composed of this kind of members? They are of no manner of use in the work of God. How can the Master say to such, "Well done, thou good and faithful servant: . . . enter thou into the joy of thy Lord," when they have been neither good nor faithful? God cannot speak a falsehood. The power of the grace of God cannot be given in large measure to the churches. It would dishonor His own glorious character to let streams of grace come upon the people who will not wear the yoke of Christ, who will not bear His burdens, who will not deny self, who will not lift the cross of Christ. Because

of their slothfulness they are a hindrance to those who would move out in the work if they did not block up the way.--Review and Herald, July 21, 1896. {WM 306.3}

Become a Living Stream of Good Deeds.--If God and Christ and angels rejoice when even one sinner repents and becomes obedient to Christ, should not man be imbued with the same spirit, and work for time and for eternity with persevering effort to save, not only his own soul, but the souls of others? If you work in this direction with wholehearted interest as the followers of Christ, discharging every duty, improving every opportunity, your own souls will be gradually settling into the mold of a perfect Christian. The heart will not be sere and unfeeling. The spiritual life will not be dwarfed. The heart will glow with the impress of the divine image, for it will be in close sympathy with God. The whole life will flow out with cheerful readiness in channels of love and sympathy for humanity. Self will be forgotten, and the ways of this class will be established in God. In watering others their own souls will be watered. The stream flowing through their souls is from a living spring and is flowing out to others in good deeds, in earnest, unselfish effort for their salvation. In order to be a fruitful tree, the soul must derive its support and nourishment from the Fountain of Life and must be in harmony with the Creator.--Ibid., Jan. 2, 1879. {WM 307.1}

The Reason for Barrenness.--None of our churches need be barren and unfruitful. But some of our brethren and sisters are in danger of starving to death spiritually even when they are constantly hearing the truth presented by our ministers, for they neglect to impart that which they receive. God requires every one of His stewards to use the talent entrusted to him. He bestows rich gifts upon us in order that we may bestow them freely upon others. He keeps the heart flooded with the light of His presence, in order that we may reveal Christ to our fellow men. How can those who fold their hands in ease, content to do nothing, expect God to continue to supply their necessities? The members of all our churches should labor as those who must give an account.--Ibid., Nov. 11, 1902. {WM 308.1}

Our Destiny Involved.--It is the work that we do or do not do that tells with tremendous power upon our lives and destinies. God requires us to improve every opportunity for usefulness that is offered us. Neglect to do this is perilous to our spiritual growth.-- Testimonies, vol. 3, p. 540. WM 308.2

He Who Lives to Please Himself Is Not a Christian.--"Is it not to deal thy bread to the hungry, and that thou bring the poor that are cast out to thine house? When thou seest the naked that thou cover him; and that thou hide not thyself from thine own flesh?" How much of this hiding has been done! How many have closed the eyes and locked the door of the heart, lest a softening influence should prompt them to works of kindness and charity! The work of Christ never ceases. His tender love and goodness are inexhaustible; His mercy is over all the children of men. The Lord Jesus means that you shall be blessed in imparting to His needy, suffering ones. He has made men His copartners. "We are labourers together with God." Has not Christ, by both precept and example, plainly taught us what we should do? We are to work, imbued with His Spirit, as we look to the cross, ready if He bids us, to leave all for His sake. He who lives to please himself is not a Christian. He has not been created anew in Christ Jesus. {WM 309.1}

The Christian feels that no other being in the universe has the claim to him which Jesus has. He is a purchased possession, bought by the costly price of the blood of the Lamb. He is to devote himself unreservedly to Christ; his thoughts, his words, and all his works are to be subject to the will of Christ.-- Medical Missionary, June, 1891. {WM 309.2}

Contentment Here and Eternal Reward Hereafter. --In order to be happy, we must strive to attain to that character which Christ exhibited. One marked peculiarity of Christ was His self-denial and benevolence. He came not to seek His own. He went about doing good, and this was His meat and drink. We may, by following the example of the Saviour, be in holy communion with Him; and by daily seeking to imitate His character and follow His example we shall be a blessing to the world and shall secure for ourselves contentment here and an eternal reward hereafter.-- Testimonies, vol. 4, p. 227. {WM 309.3}

## Chapter Forty-two - The Present and Eternal Rewards

Service Brings Reward.--While the great final reward is given at Christ's coming, truehearted service for God brings a reward even in this life.-- Testimonies, vol. 6, pp. 305, 306. {WM 311.1}

Brought Closer to Jesus.--When you succor the poor, sympathize with the afflicted and oppressed, and befriend the orphan, you bring yourselves into a closer relationship to Jesus.-- Ibid., vol. 2, p. 25. {WM 311.2}

A Richer Experience Promised.--To practice the principles of love which Christ taught by precept and example will make the experience of everyone who follows him like the experience of Christ.--Review and Herald, Jan. 15, 1895. {WM 311.3}

As you open your door to Christ's needy and suffering ones, you are welcoming unseen angels. You invite the companionship of heavenly beings. They bring a sacred atmosphere of joy and peace. They come with praises upon their lips, and an answering strain is heard in heaven. Every deed of mercy makes music there.--The Desire of Ages, p. 639. {WM 311.4}

Will Thrill With Satisfaction.--There is earnest work for every pair of hands to do. Let every stroke tell for the uplifting of humanity. There are so many that need to be helped. The heart of him who lives, not to please himself, but to be a blessing to those who have so few blessings, will thrill with satisfaction. Let every idler awake and face the realities of life. Take the Word of God and search its pages. If you are doers of this Word, life will indeed be to you a living reality, and you will find that the reward is abundant.--Manuscript 46, 1898. {WM 311.5}

Perplexing Problems Will Be Solved.--If you will seek the Lord and be converted every day, if you will of your own spiritual choice be free and joyous in God, if with gladsome consent of heart to His gracious call, you come wearing the yoke of Christ--the yoke of obedience and service--all your murmurings will be stilled, all your difficulties will be removed, all the perplexing problems that now confront you will be solved.--Mount of Blessing, p. 101. {WM 312.1}

Often Repaid in the Coin of the Realm.--The golden rule teaches, by implication, the same truth which is taught elsewhere in the sermon on the mount, that "with what measure ye mete, it shall be measured to you again." That which we do to others, whether it be good or evil, will surely react upon ourselves, in blessing or in cursing. Whatever we give we shall receive again. The earthly blessings which we impart to others may be, and often are, repaid in kind. What we give does, in time of need, often come back to us in fourfold measure in the coin of the realm. But, besides this, all gifts are repaid, even in this life, in the fuller inflowing of His love, which is the sum of all heaven's glory and its treasure.--Ibid., p. 194. {WM 312.2}

God Will Repay.--In heaven a book is written for those who interest themselves in the needs of their fellow beings, a book whose record will be revealed in that day when every man will be judged according to the deeds written therein. God will repay every act of injustice done to the poor. Those who manifest indifference or disregard for the unfortunate must not expect to receive the blessing of Him who declared, "Inasmuch as ye have done it unto one of the least of these My brethren, ye have done it unto Me."--Letter 140, 1908. {WM 312.3}

All Good Deeds Recorded.--God has not been unmindful of the good deeds, the self-denying acts, of the church in the past. All are registered on high.-- Testimonies, vol. 5, p. 611. {WM 313.1}

Every faithful, unselfish performance of duty is noticed by the angels and shines in the life record.-- Ibid., vol. 2, p. 132. {WM 313.2}

Angels are commissioned to be our helpers. They are passing between earth and heaven, bearing upward the record of the doings of the children of men.-- Southern Watchman, April 2, 1903. {WM 313.3}

In Heaven's Imperishable Record.--Every act of love, every word of kindness, every prayer in behalf of the suffering and oppressed, is reported before the eternal throne and placed on heaven's imperishable record.--Testimonies, vol. 5, p. 133. {WM 313.4}

It were well . . . to remember the record kept on high--that book in which there are no omissions, no mistakes, and out of which they will be judged. There every neglected opportunity to do service for God is recorded; and there, too, every deed of faith and love is held in everlasting remembrance.--Prophets and Kings, p. 639. {WM 313.5}

Reward for Welfare Work.--Those who will receive the most abundant reward will be those who have mingled with their activity and zeal, gracious, tender pity for the poor, the orphan, the oppressed, and the afflicted. . . . There are about us those who have a meek and lowly spirit, the Spirit of Christ, who do many little things to help those around them, and who think nothing of it; they will be astonished at last to find that Christ has noticed the kind word spoken to the disheartened, and taken account of the smallest gift given for the relief of the poor, that cost the giver some self-denial.--Review and Herald, July 3, 1894. {WM 313.6}

God Takes Note of Works of Kindness.--Every act of justice, mercy, and benevolence makes melody in heaven. The Father from His throne beholds those who do these acts of mercy and numbers them with His most precious treasures. "And they shall be Mine, saith the Lord of hosts, in that day when I make up My jewels." Every merciful act to the needy, the suffering, is regarded as though done to Jesus.--Testimonies, vol. 2, p. 25. {WM 314.1}

Rewarded for Little Things Generally Overlooked. --At the day of judgment those who have been faithful in their everyday life, who have been quick to see their work and do it, not thinking of praise or profit, will hear the words, "Come, ye blessed of My Father, inherit the kingdom prepared for you from the foundation of the world." Christ does not commend them for the eloquent orations they have made, the intellectual power they have displayed, or the liberal donations they have given. It is for doing little things that are generally overlooked that they are rewarded. --Youth's Instructor, Jan. 17, 1901. {WM 314.2}

When the cases of all come in review before God, the question, What did they profess? will not be asked, but, What have they done? Have they been doers of the word? Have they lived for themselves, or have they been exercised in works of benevolence, in deeds of kindness and love, preferring others before themselves, and denying themselves that they might bless others? If the record shows that this has been their life, that their characters have been marked with tenderness, self-denial, and benevolence, they will receive the blessed assurance and benediction from Christ, "Well done." "Come, ye blessed of my Father, inherit the kingdom prepared for you from the foundation of the world."--Testimonies, vol. 3, p. 525. {WM 314.3}

Right Motivation Essential.--It is the motive that gives character to our acts, stamping them with ignominy or with high moral worth. Not the great things which every eye sees and every tongue praises does God account most precious. The little duties cheerfully done, the little gifts which make no show, and which to human eyes may appear worthless, often stand highest in His sight. A heart of faith and love is dearer to God than the most costly gift.--The Desire of Ages, p. 615. {WM 315.1}

To Be Judged by Our Motives.--Daily review of our acts, to see whether conscience approves or condemns, is necessary for all who wish to reach perfection of Christian character. Many acts which pass for good works, even deeds of benevolence, will, when closely investigated, be found to be prompted by wrong motives. {WM 315.2}

Many receive applause for virtues which they do not possess. The Searcher of hearts weighs the motives, and often deeds highly applauded by men are recorded by Him as springing from selfishness and base hypocrisy. Every act of our lives, whether excellent and praiseworthy or deserving of censure, is judged by the Searcher of hearts according to the motives which prompted it.--Gospel Workers, p. 275. {WM 315.3}

The Two Oars--Faith and Works.--If we are faithful in doing our part, in cooperating with Him, God will work through us [to do] the good pleasure of His will. But He cannot work through us if we make no effort. If we gain eternal life, we must work, and work earnestly. . . . Let us not be deceived by the oft-repeated assertion, "All you have to do is to believe." Faith and works are two oars which we must use equally if we [would] press our way up the stream against the current of unbelief. "Faith, if it hath not works, is dead, being alone." The Christian is a man

of thought and practice. His faith fixes its roots firmly in Christ. By faith and good works he keeps his spirituality strong and healthy, and his spiritual strength increases as he strives to work the works of God.--Review and Herald, June 11, 1901. {WM 315.4}

Our Crowns May Be Bright or Dim.--Although we have no merit in ourselves, in the great goodness and love of God we are rewarded as if the merit were our own. When we have done all the good we can possibly do, we are still unprofitable servants. We have done only what was our duty. What we have accomplished has been wrought solely through the grace of Christ, and no reward is due to us from God on the ground of our merit. But through the merit of our Saviour every promise that God has made will be fulfilled, and every man will be rewarded according to his deeds. {WM 316.1}

The precious rewards of the future will be proportioned to the work of faith and labor of love in the present life. "He which soweth sparingly shall reap also sparingly; and he which soweth bountifully shall reap also bountifully." We should be most grateful that now in probationary time through the infinite mercy of God we are permitted to sow the seed for our future harvest. We should carefully consider what the harvest will be. Whether the crown of our eternal rejoicing shall be bright or dim depends upon our own course of action. We may make our calling and election sure, and may come into possession of the rich inheritance, or we may defraud ourselves of the far more exceeding and eternal weight of glory.--Ibid., June 27, 1893. {WM 316.2}

To Meet Those Saved by Our Efforts.--When the redeemed stand before God precious souls will respond to their names who are there because of the faithful, patient efforts put forth in their behalf, the entreaties and earnest persuasions to flee to the Stronghold. Thus those who in this world have been laborers together with God will receive their reward.--Testimonies, vol. 8, pp. 196, 197. {WM 317.1}

The redeemed will meet and recognize those whose attention they have directed to the uplifted Saviour. What blessed converse they have with these souls! "I was a sinner," it will be said, "without God and without hope in the world, and you came to me, and drew my attention to the precious Saviour as my only hope." . . . {WM 317.2}

Others will express their gratitude to those who fed the hungry and clothed the naked. "When despair bound my soul in unbelief, the Lord sent you to me," they say, "to speak words of hope and comfort. You brought me food for my physical necessities, and you opened to me the Word of God, awakening me to my spiritual needs. You treated me as a brother. You sympathized with me in my sorrows and restored my bruised and wounded soul so that I could grasp the hand of Christ that was reached out to save me. In my ignorance you taught me patiently that I had a Father in heaven who cared for me."--Ibid., vol. 6, p. 311 WM 317.3

"Come, Ye Blessed of My Father."--When the nations are gathered before Him there will be but two classes, and their eternal destiny will be determined by what they have done or have neglected to do for Him in the person of the poor and the suffering. In that day Christ does not present before men the great work He has done for them in giving His life for their redemption. He presents the faithful work they have done for Him. {WM 318.1}

To those whom He sets upon His right hand He will say, "Come, ye blessed of My Father, inherit the kingdom prepared for you from the foundation of the world: for I was an hungred, and ye gave Me meat: I was thirsty, and ye gave Me drink: I was a stranger, and ye took Me in: naked, and ye clothed Me: I was sick, and ye visited Me: I was in prison, and ye came unto Me." But those whom Christ commends know not that they have been ministering unto Him. To their perplexed inquiries He answers, "Inasmuch as ye have done it unto one of the least of these My brethren, ye have done it unto Me." . . . WM 318.2

Those whom Christ commends in the judgment may have known little of theology, but they have cherished His principles. Through the influence of the divine Spirit they have been a blessing to those about them. Even among the heathen are those who have cherished the spirit of kindness; before the words of life had fallen upon their ears, they have befriended the missionaries, even ministering to them at the peril of their own lives. Among the heathen are



those who worship God ignorantly, those to whom the light is never brought by human instrumentality, yet they will not perish. Though ignorant of the written law of God, they have heard His voice speaking to them in nature, and have done the things that the law required. Their works are evidence that the Holy Spirit has touched their hearts, and they are recognized as the children of God. {WM 318.3

How surprised and gladdened will be the lowly among the nations, and among the heathen, to hear from the lips of the Saviour, "Inasmuch as ye have done it unto one of the least of these My brethren, ye have done it unto Me." How glad will be the heart of Infinite Love as His followers look up with surprise and joy at His words of approval.--The Desire of Ages, pp. 637, 638

## Anhang

[Obwohl Frau White ihr ganzes Leben über an die Bedürfnisse der Leute um sie herum dachte, gab es Zeiten, in denen diese Nöte besonders schwer drückten. Mit den folgenden Seiten wird kein Versuch unternommen, einen vollständigen Bericht hierüber zu geben, sondern eher um einige typische Erfahrungen zu beleuchten, die sie in ihrem Tagebuch oder in ihren Briefen niedergeschrieben hat. Diese Ausschnitte zeigen das weite Feld ihrer Hilfsbemühungen, mit grösserer Betonung auf zwei Perioden in ihrer Lebenserfahrung, die eine eher früh und die andere später in ihrem Leben.

In den Einträgen ihres Tagebuchs von 1859 sehen wir Frau White als 31-jährige Mutter von drei quirligen Buben, die Haushaltspflichten tragend, schreibend, reisend und predigend, und gleichzeitig unterstützte sie die, die um sie herum Not litten. Während den neunziger Jahren beobachten wir sie in Australien während einer Zeit einer lang anhaltenden und gravierenden Wirtschaftskrise, mit herzerreissenden Nöten überall um sie herum. Hierunter wird der Leser auch einige Zitate finden, die helfen, den roten Faden ihrer Wohltätigkeitsanstrengungen durch ihr ganzes Leben zu verfolgen.

Der Leser wird beobachten, dass die Tagebucheinträge von E.G.White in knappem Tagebuchstil berichten, manchmal in kurzen Sätzen und oft in der Gegenwartsform. Sicherlich wird auch festgestellt, dass der rein biographische Bericht, als Ellen White ihre täglichen Aktivitäten niederschrieb, keine Anweisungen für die Gemeinde enthält und deshalb kein bindendes Zeugnis darstellt. Dies trifft auch auf die biographischen Bemerkungen zu, die von den E.G.White Briefen stammen. Jedoch hilft ihr Beispiel, ihren Vorsatz zu betonen. Die Last, die Frau White auf ihrem Herzen trug, das Bewusstsein ihrer Verantwortung gegenüber denen in Not und Leid um sie herum, und ihre Willigkeit, gerne zu helfen, obwohl ständig durch begrenzte Mittel eingeschränkt, sollte jeden Siebenten-Tags-Adventisten zu einer grösseren und begeisternden Teilnahme an der Wohlfahrtsarbeit ermutigen. – Die Verleger]

**E.G.White wurde angewiesen ein Beispiel zu geben** – Nach meiner Heirat wurde ich angewiesen, dass ich mutterlosen und vaterlosen Kindern ein besonderes Interesse zeigen muss, einige für einige Zeit unter meine eigene Obhut nehmen und dann Heime für sie finden soll. So würde ich anderen ein Beispiel davon geben, was sie tun könnten.

Obwohl ich gerufen war, oft zu reisen und viel zu schreiben hatte, habe ich Kinder drei und fünf Jahre alt genommen, für sie gesorgt, sie erzogen und sie für verantwortungsvolle Positionen ausgebildet. Von Zeit zu Zeit habe ich Jungs zwischen 10 bis 16 Jahren in mein Haus aufgenommen, gab ihnen mütterliche Fürsorge und eine Ausbildung zum Dienst.\* Ich fühlte mich dazu verpflichtet dieses Werk vor unser Volk zu bringen, für das alle in jeder Gemeinde eine Verantwortung spüren sollten.

Während ich in Australien war, habe ich dieselbe Arbeit weitergeführt, habe Waisenkinder in mein Heim aufgenommen, die in der Gefahr standen, Versuchungen ausgesetzt zu sein, die das Verlorengehen ihrer Seelen bedeuten konnten.

\* Aus der Feder von zwei Arbeitern, die in ihrer Jugend viele Monate im Haus der Whites verbracht haben, haben wir die folgenden Kommentare davon, was sie selbst erlebt haben.-Herausgeber.

Frau White war nicht nur ein starker Ratgeber für ihren Ehemann, um ihn vor Fehlern zu bewahren, die das Werk in irgendeiner Weise in Probleme gebracht hätten, sie war auch sehr darauf bedacht, in ihren eigenen Angelegenheiten das auszuführen, was sie andere lehrte. Z.B. hat sie sich oft in ihren öffentlichen Reden darüber aufgehalten, für Witwen und Waisen zu sorgen und zitierte dabei Jesaja 58:7-10. Sie veranschaulichte ihre

Ausführungen, indem sie die Bedürftigen in ihr Heim aufnahm und für Obdach, Nahrung und Kleidung sorgte. Ich erinnere mich noch gut daran, wie sie zu einer Zeit als Familienmitglieder einen Jungen, ein Mädchen und eine Witwe mit ihren beiden Töchtern hatte. Ausserdem wusste ich, dass sie an arme Leute neue Kleidung im Wert von mehreren hundert Dollar verteilte, die sie für diesen Zweck gekauft hatte.' – J.O. Corliss, Review and Herald, 30.08.1923.

,Bruder White war selbst ein sehr menschenfreundlicher Mann. Er lebte immer in einem grossen Haus, aber es gab keine unbelegten Zimmer darin. Obwohl seine eigene Familie klein war, war sein Haus immer mit Witwen und ihren Kindern gefüllt, arme Freunde, arme Brüder die Bibelarbeiter waren, und solche, die ein Heim benötigten. Sein Herz und seine Tasche waren immer offen und er war bereit denen zu helfen, die Hilfe brauchten. Er hat ganz sicher ein sehr edles Beispiel für unsere Gemeinschaft durch seine Grossherzigkeit und seinen freigebigen Geist gegeben.' – The Medical Missionary, Februar 1894.

Ellen G. White bei praktischer Tabeaarbeit  
(Einträge aus dem Taschenbuch von E.G. White von 1859)

**Sonntag, 2. Januar.**- Schwester Augusta Bognes wurde gerufen, um mich bei der Vorbereitung für eine weitere Reise zu unterstützen. Einen Mantel für Edson gemacht. Er wird uns begleiten. Wir versuchten, Augusta zu trösten. Sie ist niedergeschlagen und entmutigt. hat eine schwache Gesundheit und niemanden, der sie unterstützt. Sie hat ihre Rüstung und ihr Schild des Glaubens beiseite gelegt. Möge der Herr die schwachen Hände und Füsse stärken. Schwester Irving einen warmen Mantel und Kleid und einige andere Sachen gegeben, um es ihr zu schenken.

**Montag, 3. Januar.**- Zum Büro gegangen. Bruder Loughborough und meine Schwester angerufen. Sieben Seiten an Dr. Naramores geschrieben, dann bei meiner Schwester zu Abend gegessen. Ein gutes Gespräch mit meinem Vater und meiner Mutter gehabt. Nach dem Abendessen wieder zum Büro gegangen und vier Seiten an Bruder Howland's Familie geschrieben und Schwester Ashley geschrieben, und Bruder Collins Familie. Der Witwe Cranson 1.00 USD bezahlt, um einen Mantel zu fertigen. Sie wollte es nicht nehmen, aber ich fühlte mich verpflichtet, es ihr zu geben. Sie ist arm und kränklich. Möge der Herr Mitleid haben und für sie sorgen. Jesus sagt: ‚Die Armen habt ihr immer bei euch.‘ Möge uns der Herr von unserem Egoismus befreien und uns helfen, uns um das Leid anderer zu kümmern und es zu lindern.

**Donnerstag, 6. Januar.**- Eine Mütze für Edson gemacht und eine Weste. Am Abend bin ich sehr müde. Agnes ein schon etwas getragenes Kleid für ihre Mutter gegeben. Sie sind arm. Ihr Ehemann und Vater sind krank. Ihre Ernte ist ausgefallen. Sie können nur Brot kaufen und nichts dazu. Agnes ist ihre hauptsächliche Unterstützung. Sie ist erst 17. Es gibt nun 4 Kinder bei ihnen. Sie müssen leiden, wenn die Gemeinde sich nicht für sie interessiert. Möge der Herr den Bedürftigen gnädig sein und es in die Herzen seiner Kinder legen, mit ihnen grosszügig zu teilen.

**Donnerstag, 3. Februar.**- Den ganzen Tag sehr krank mit Kopfweh. Henry Pierce von Monterey bei uns zu Hause. Ich schicke Schwester Leander Jones einige Sachen für ihre Kinder und Jenny schickt ihr ihren besten Hut. Möge der Herr uns befähigen, die Bedürfnisse der Armen zu sehen und uns ein bereites und williges Herz geben, sie zu versorgen.

**Montag, 28. Februar.**- Mary Loughborough kam hier her. blieb bei uns zum Mittagessen. Ihr Baby wurde am Nachmittag krank. Ich ging zu Schwester Ratel. Hatte ein angenehmes Gespräch. Ihr Baby hat ein altes, zerissenes Kleid. Das beste das sie hat, ausser dem einen, das sie ihm anzieht, wenn sie mit ihm nach Draussen geht. Sie spricht von ihren Kindern, die vor 2 Jahren gestorben sind. Sie wünscht sich nicht, dass sie noch leben sollten. Die ganze Familie ist arm. Das älteste Mädchen schätzt sehr eine Bibel, die ich ihr gab. Sie liest daraus ihren Eltern vor. Die Gesundheit von Schwester Ratel ist sehr schwach. Hat heute Blut gespuckt. Ich fürchte, sie wird ihren Platz in der Familie nicht mehr lang ausfüllen. Sie versucht, das richtige zu tun. Ihr Ehemann ist ein armer, böser, leidenschaftlicher Mann und sie hat grosse Probleme. Möge der Herr sie erhalten. Sie bittet uns inständig, dass wir dafür beten sollen, dass sie immer das Richtige tut.

**Dienstag, 1. März.**- Zum Büro gelaufen. Ich liess Schwester Sarah und Mutter rufen. Sarah gab mir ein kleines Kleid und 2 Schürzen für Schwester Ratel's Baby. Dann habe ich Schwester Aurora Lockwood

angerufen. Hatte ein angenehmes Gespräch mit ihr. Sie ist eine geschätzte Schwester, von Gott geliebt und hoch geschätzt von der ganzen Gemeinde.

Ich fuhr runter zur Stadt und kaufte ein paar Sachen. Kaufte ein kleines Kleid für das Baby von Schwester Ratel. Kam ins Büro, half ihnen ein wenig dort und kam dann zum Abendessen heim. Schickte die kleinen Sachen zu Schwester Ratel. Mary Loughborough schickt ihr noch ein anderes Kleid, so wird es ihr nun sehr gut gehen. Oh, wenn alle wüssten, wie schön es ist, wenn man den Armen gibt, wenn man hilft anderen Gutes zu tun und andere glücklich zu machen. Der Herr öffne mein Herz um alles zu tun, was in meiner Kraft liegt, um denen um mich herum zu helfen. ‚Hilf mir, dass ich das Leid meines Bruders fühle.‘

**Dienstag, 8. März.**- Es ist ein Tag an dem Gebrechen versuchen den Sieg zu erringen. Ich leide unter starken Schmerzen in meiner rechten Schulter und Lunge. Mein Geist ist betrübt. Bruder John Andrews verlässt uns heute. Wird am Abend zu uns zu Besuch kommen. Hatte ein angenehmes Gespräch. Ich packe ein paar Sachen zusammen, die er nach Hause nehmen kann. Ich schicke Angeline ein neues Calico-Kleid, neun Schillinge und ein robustes Paar Kalbslederschuhe. Vater gibt für die Herstellung der Schuhe und die Herstellung von einem Paar Stiefel für Bruder John Andrews. Ich schicke dem Jungen ein nettes kleines Flannelhemd und Wolle, um ihm ein Paar Socken zu stricken. Ich schicke für Schwester und Mutter Andrews einen schönen grossen Mantel, gut für sie gemacht zum tragen. Ich mache eine Tasche aus Handtuchstoff, um das alles rein zu tun. Schreibe drei kleine Seiten an Schwester Mary Chase. Habe darin geschrieben Rechnung [Rezept] von John's bekommen.

**Donnerstag, 10. März.**- Zur Stadt und zurück gelaufen. War sehr müde. Kaufte John F. ein Paar Hosen. Am Nachmittag kam Schwester Irving vorbei...

Die Tochter hat für zehn Wochen bei uns gewohnt und wir haben ihr 9 Schilling pro Woche bezahlt. Alles ausser einen Dollar davon hat sie ihrer Mutter gegeben. Ihre Kleider sind bescheiden, aber sie verwendet keine Mittel für sich selbst. Sie vergisst sich selbst in ihrer Hingabe und Aufopferung für ihre Eltern. Es war ein sehr berührender Anblick, jedes mal wenn ich zusah. Das Zögern der Mutter das Gehalt anzunehmen, das ganze Gehalt der Tochter das an ihre armen, leidenden Eltern geht, zwar dringend gebraucht, aber doch gern und freiwillig von der Tochter aus. Die Mutter und Tochter weinten und wir weinten. Wir halfen ihnen ein wenig. Zahlten die Hälfte an ein Paar Stiefel, für einen jüngereren Bruder. Ein Dollar. Ich zahlte eins fünfzig für ein Paar Schuhe für die Mutter. Mein Mann gab ihr einen Dollarschein. Henry gab ihr 10 cents. Edson 10 cents und der keine Willie 10. Mein Mann gab ihr noch 25 mehr um ein kleines Geschenk für die Kranke zu kaufen. Wir trennten uns von einer beachtlichen Menge halb getragener Kleidung und gaben sie ihnen.

**Donnertsag, 21. April.**- Arbeite an einem Flickenteppich. Schreibe einen Brief an Daniel Bourdeau. Heute morgen gibt es einiges Mitgefühl unter einigen unserer Herde für die Familie von Bruder Benedict. Wir haben einen Groschen zu ihrer Hilfe beigesteuert, etwa 7 Dollar. Ihnen verschiedene Sachen zum essen gekauft und sie ihnen gebracht. Bruder und Schwester Benedict haben uns für den ganzen Tag besucht. Hatte ein sehr angenehmes und interessantes Gespräch. Meine Mutter kam, um mich zu sehen, was mich sehr getröstet hat.

## **Wohlfahrtsdienst über die Jahre**

**E.G.White ruft nach Hilfe.**- Liebe Brüder und Schwestern: Die Einlagen in der Armenkasse, die aus Kleidern für die Armen usw. bestehen sind fast erschöpft. Und da laufend verzweifelte Fälle entstehen dachte ich, es wäre gut, wenn die, die Kleider, Bettsachen oder Geld übrig haben, es sofort hierher senden. Wir hoffen, dass es hierin keine Verzögerung gibt, denn wir werden einige unterstützen, sobald wir die Sachen bekommen. Sendet eure Spenden an Schwester Uriah Smith oder an mich..- *Review and Herald*, 30.10.1860.

**James und Ellen White verbinden Gebet und Arbeit.**- Bevor es irgendwelche Sanatorien unter uns gab, begannen mein Mann und ich als medizinische Missionare zu arbeiten. Wir haben Fälle zu uns nach Hause genommen, die von den Ärzten aufgegeben wurden und sterben sollten. Wenn wir nicht wussten, was wir für sie tun konnten, haben wir sehr ernstlich zu Gott gebetet und er hat immer seinen Segen gesandt. Er ist der mächtige Heiler und er arbeitete mit uns zusammen. Wir hatten nie die Zeit oder

Möglichkeit, eine medizinische Ausbildung zu belegen, doch wir hatten Erfolg, als wir mit Gottesfurcht hinausgingen und ihn bei jedem Schritt um Weisheit baten. Dies gab und Mut im Herrn. So haben wir Gebet und Arbeit verbunden. Wir haben die einfachen Wasseranwendungen gebraucht und versuchten dann den Blick der Patienten auf den grossen Arzt zu lenken. Wir sagten ihnen, was er für sie tun könnte. Wenn wir die Patienten mit Hoffnung ermutigen können ist dies ein grosser Vorteil für sie. Wir wollen, dass alle, die irgend eine Aufgabe in unserem Sanatorium erfüllen, dass sie einen festen Halt an der Kraft des Unendlichen haben. Wir glauben an ihn und an die Kraft seines Worts. Wenn wir unser Bestes für die Erholung der Kranken geben, sollen wir ihn suchen, dass er mit uns ist, damit wir dann seine Erlösung sehen können. Wir haben zu wenig Vertrauen auf die Kraft der Hand, die die Erde regiert.-Manuscript 49, 1908

**Beim Haus-zu-Haus-Dienst.-** Bevor unser Sanatorium errichtet war, gingen mein Mann und ich von Haus zu Haus um Behandlungen zu geben. Unter Gottes Segen retteten wir das Leben von vielen Leidenden.-Letter 45, 1903

**Interesse für eine bedürftige Witwe.-** Du weisst, dass Nellie L. eine Witwe ist, die drei Kinder zu versorgen hat. Sie bemüht sich, Kenntnisse zu erwerben, um mit der Kindergartenarbeit zu beginnen, bei der sie ihre Kinder bei sich behalten kann. Lasst uns nicht zusehen, wie die arme Seele ums Leben kämpft und ihre Gesundheit dabei aufopfert. Ich dachte an die grosszügigen Geschenke, die für zwei Personen gegeben wurden, die in Oakland geheiratet haben. Ich wünschte mir, dass diese Freunde ihre Mittel nutzen würden und ihr Mitgefühl ausdrücken würden um die Witwen und Vaterlosen zu segnen, die ihre Aufmerksamkeit und ihre wesentliche Hilfe verdienen. Haben solche Fälle keinen Anspruch auf uns? Ich werde Nellie mit einhundert Dollar helfen, wenn du das selbe tust. Zweihundert Dollar wären ein grosser Segen für sie gerade jetzt. Wirst du das für Christus tun? Wirst du andere dazu ermutigen ihr zu helfen einen guten Start ins Leben zu haben? Es wäre viel besser dies zu tun als zu warten und Nellie im Kampf gegen Sorgen und Kummer ausgemergelt fallen zu sehen, was ihre Kinder hilflos, ohne Mutter lassen würde, um von anderen versorgt zu werden.

Einhundert Dollar von dir wird keine grosse Summe sein, aber es wird ein grosser Segen für sie sein. Wirst du dies tun? Lass uns dies als Geschenk tun und lass nicht den Schrecken der Schulden auf ihr ruhen, die unter solchen Entmutigungen kämpft. Wenn du dies tun wirst, hol bitte vom Signs-Büro einhundert Dollar für Nellie L. ab. Las uns beide in diese Sache investieren und der Herr wird uns segnen. Ich weiss, sie wird mit all ihren Kräften kämpfen, um selbstunterhaltend zu werden.

Battle Creek, Mich., 28. März 1889

Bruder C.H.Jones:

Bitte zahle an ..... USD 100.00 (einhundert Dollar) als ein Geschenk des Herrn, der mich zum Haushalter seiner Mittel gemacht hat.

,Ellen G.White' (Letter 28, 1889)

## Pionierarbeit in Australien

**Vorurteil durch Wohlfahrtsdienst beseitigt.-** Wir haben viele interessante Erfahrungen erleben dürfen, als wir in Australien waren. Wir halfen eine Schule vom Fundament auf zu errichten. Wir gingen in die Eucalyptuswälder und campierten, während die Bäume gefällt wurden, das Gelände gerodet und die Schulgebäude erstellt wurden.

Die Vorurteile in der Nachbarschaft, in der die Schule gebaut wurde, wurden durch die medizinische Missionsarbeit, die wir taten, gebrochen. Der nächste Arzt lebte 20 Meilen weit weg. Ich sagte den Brüdern, dass ich meiner Sekretärin, die eine gelernte Krankenschwester war und schon seit 20 Jahren bei mir war, immer wenn sie gerufen wurde zu den Kranken zu gehen. Wir machten ein Spital aus unserem Heim. Meine Krankenschwester behandelte erfolgreich einige schwierige Fälle, die die Ärzte als unheilbar eingestuft hatten. Die Arbeit war nicht ohne Belohnung. Verdächtigungen und Vorurteile wurden beseitigt. Die Herzen der Leute wurden gewonnen und viele nahmen die Wahrheit an. Zu der Zeit als wir ankamen wurde es aus Angst vor Diebstahl für nötig gehalten, alles mit Schlössern abzuschliessen. Nur einmal wurde etwas von uns gestohlen und das war kurz nach unserer Ankunft. Nun ist die Gegend gesetzestreu und niemand denkt daran, bestohlen zu werden.-Manuscript 126, 1902

**Persönliches Interesse an den Leuten.-** Wir versuchten persönliches Interesse an den Leuten zu haben. Wenn wir zum viereinhalb Meilen entfernten Bahnhof fuhren und jemanden gehen sahen liessen wir ihn

gerne mit uns im Wagen fahren. Wir taten, was wir konnten, um unser Land zu entwickeln und ermutigten unsere Nachbarn, das Land zu bebauen, damit sie eigenes Obst und Gemüse hätten. Wir lehrten sie, wie man den Boden vorbereitet, was man pflanzt und wie man das wachsende Gemüse pflegt. Sie lernten schnell die Vorteile, wie man sich so selbst versorgen kann. Wir erkannten, dass Christus persönliches Interesse an Männern und Frauen nahm, als er auf der Erde lebte. Er war ein medizinischer Missionar überall wo er hinging. Wir sollten umhergehen und Gutes tun, so wie er es tat. Wir wurden unterwiesen, die Hungrigen zu speisen, die ohne Kleider zu kleiden, die Kranken zu heilen und die zu trösten, die trauern.-Manuscript 126, 1902

**Sparen, um anderen zu helfen.-** Wir leben in jeder Hinsicht sparsam und planen genau, wie wir jeden Penny ausgeben.... Wir reparieren unsere Kleidung wieder und wieder, flicken und vergrößern Kleider, damit sie noch etwas länger halten, damit wir die mit Kleidern versorgen können, die bedürftiger sind. Einer unserer Geschwister in Ormondville, der ein intelligenter Schreiner ist, konnte sich nicht taufen lassen, weil er kein zweites Paar Kleidung hatte. Als er in der Lage war, einen billigen Anzug zu bekommen, war er der dankbarste Mann, den ich je gesehen habe, denn er konnte dann mit der Vorbereitung auf die Taufe beginnen.-Letter89a, 1894

**Neuer, haltbarer Stoff für die Hilfsarbeit gekauft.-** Einige von unseren Leuten sagen zu mir: ‚Gib deine alten Kleider weg und das wird den Armen helfen.‘ Sollte ich die Kleider weggeben, die ich flickte und vergrößere, könnten die Leute darin nichts Nützliches sehen. Ich kaufe für sie neuen, robusten Stoff. Ich habe die Fabriken besucht, wo Tweedstoff hergestellt wird und habe einige Reststücke gekauft, die vielleicht einen Fehler haben, aber billig gekauft werden können. Sie sind gut für die, die sie bekommen. Ich kann es mir leisten die alten Kleider zu tragen, bis man sie nicht mehr flicken kann. Ich habe deinem Onkel wunderbaren Stoff für Hosen und eine Weste gekauft und er ist jetzt mit guten und anständigen Kleidern versorgt. Auf diese Weise kann ich grosse Familien mit Kindern mit haltbaren Kleidern versorgen. Die Eltern könnten nicht daran denken, solche für sie zu besorgen.- Letter89a, 1894

**Holz von bedürftigen Bauern kaufen.-**In den Kolonien ist die Armut so weit verbreitet, dass der Hungertod vielen ins Gesicht starrt und das Erstaunlichste dabei ist, dass die Bauern so vollkommen hilflos dabei sind, Pläne zu entwerfen, wie sie ihre Zeit und ihr Geld einsetzen können.... Wir kaufen Holz von unseren Brüdern, die Bauern sind und wir versuchen, ihren Söhnen und Töchtern eine Anstellung zu geben. Aber wir brauchen einen grossen Sozialfond, von dem wir nehmen können, um Familien vor dem Verhungern zu bewahren. Die, die unsere Hilfe brauchen sind keine Landstreicher, sondern sind Männer, die in Wohlstandszeiten 20 – 40 Dollar pro Woche verdienten.... Ich teilte meinen Lebensmittelvorrat mit Familien dieser Art, und ging manchmal sieben Meilen, um ihre Bedürfnisse zu stillen.- Letter89a, 1894

**Besorgt um einen bedürftigen Studenten.-**Bitte erkundige dich bei Bruder ..... betreffs der Kleidung, die er benötigt und gib ihm bitte was er braucht und nimm es von meinem Konto. Sein Koffer kam noch nicht an und ich fürchte, dass er aus Mangel an einer Wechselgarderobe leidet.-Letter 100, 1893

Hilfe für einen Prediger, der an Krankheit leidet.-Bruder und Schwester A. haben in Ormondville gearbeitet, etwa 100 Meilen von hier, mit gutem Erfolg.... Ich habe ihn in Napier getroffen und er sagte mir, dass ich die war, die ihn in die Schule in Healdsburg geschickt hat und seine Kosten getragen habe, damit er eine Ausbildung erhalten kann. Ich war so dankbar, das Resultat dieser Investition sehen zu können.

Wir haben Bruder A. ... zum Institut in St. Helena geschickt.... Er kann viel ertragen. Ich habe für diese Ausbildung 300 Dollar ausgegeben, obwohl es viele Fälle gibt, bei denen jeder Dollar gebraucht wird. Es ist mir ganz klar, dass es richtig war, in diesem Fall zu helfen. Dies sind Fälle, bei denen die, die Gott lieben und fürchten ihr Mitgefühl auf handfeste Weise zeigen müssen und daran denken müssen, dass Christus seine Interessen mit der leidenden Menschheit verbunden hat.-Letters 79 und 33, 1893

**Frau White lindert die Probleme der Wirtschaftskrise.-**Die Familie von Bruder M. ist sehr fleissig, wenn sie nur Arbeit bekommen können. Wir werden nicht zusehen, wie sie hungrig, ohne Kleidung oder entmutigt werden. Sie wurden gekauft, gekauft mit dem Blut von Christus und sind wertvoll vor Gott. So lange wir in diesem Land sind werden wir fortfahren, den Armen und geplagten so gut es geht zu helfen. Bruder M. hat Schulden auf seinem Haus. Ich habe die Zinsen für das letzte viertel Jahr beglichen, sieben

Pfund, wofür ich nichts zurück erwarte, aber ich werde nicht und kann nicht zusehen, wie seine Familie auf die Strasse gestellt wird.... Wir beten sehr inständig, dass der Herr etwas für diese arme Familie tut. Wir sind selbst ganz ratlos um unserer Pflicht gegenüber all diesen Leidenden zu verstehen. So viele Familien sind arbeitslos und das heisst verzweifelt, hungrig, leidend und unterdrückt. Ich sehe keinen anderen Weg als den, dass ich diesen armen Seelen in ihrer grossen Not helfe und ich werde dies tun, wenn der Herr möchte. Und er will dies wirklich. Sein Wort ist sicher wahr und wird nicht versagen und kann nicht durch Menschliche Einrichtungen verändert oder umgangen werden.

Wir müssen den Bedürftigen und Unterdrückten helfen, damit Satan sie nicht aus unserer Hand oder aus unserer Mitte weg nimmt und sie durch Versuchungen auf seine Seite bringt.-Letter 42, 1894

**Einkaufen, um die Nöte der Armen zu stillen.**- Ich gehe heute nach Sydney zum jährlichen Ausverkauf, um einige Sachen zu kaufen. Sie haben diese Verkäufe, um die Lager in den Läden zu räumen. Die Armen um uns herum leiden ohne Nahrung und Kleidung und ich kann dort günstig einkaufen, wenn ich diese Läden besuche. Wir sparen so viel wie möglich und es gibt Grund genug dafür.... Es gibt viele Arme, die aus Mangel an Nahrung und Kleidung in grossen Schwierigkeiten sind, die zu der Familie der Gläubigen gehören. Unsere Geldbeutel werden kaum ausreichen, um die Bedürfnisse von denen zu stillen, die wir kennen. Jesus sagt: ‚Was ihr einem dieser meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan.‘ Wie wertvoll sind diese tröstenden Worte für die Armen!- Letter 39, 1895

**Eine Tabeagesellschaft gegründet.**-Der letzte Sonntag war ein geschäftiger Tag für uns. Wir haben für die Allerärmsten geplant und haben einige Pläne umgesetzt, die mich und meine Familie davon befreien, alles zu tun, was getan werden muss. Schwester C., eine werthe Frau, liegt von Ischias niedergestreckt im Bett. Sie hat einen 13 Jahre alten Sohn und eine alte Mutter, die invalid ist und kein Einkommen. Die Mutter hatte Hilfe von ihren Söhnen, die ihre Miete zahlten und als die Zeiten härter und schwieriger wurden scheint dies alles zu sein, was sie für sie tun können. Wir haben auch Bruder R. und seine Frau mit 3 hilflosen Kindern. Er tut sein Bestes, um seine unschuldigen Kinder zu ernähren aber es fehlt ihnen ständig an etwas. Er bekommt wenig für seine Früchte. Wir besuchen nun die Gemeindeglieder, um zu sehen, ob sie uns mit alten Kleidern versorgen können, für diese verzweifelten Familien. Ich habe guten Stoff im Ausverkauf für sie gekauft und habe sie mit Essen versorgt.

Einige von unserer Familie sind gestern hinausgegangen, um einen kleinen Wohltätigkeitsverein zu beginnen. Einige Sachen wurden gesammelt. Es wurde acht Familien geholfen mit allem, was wir für ratsam hielten.

Die Tabea-Gesellschaft wird diese Woche eröffnet, um neuen und alten Stoff zu untersuchen und abzuändern um den Bedürftigen zu helfen. Meine Familienmitglieder und ich haben viele Geld- und Kleiderspenden gemacht. Die Anfragen an uns waren nicht wenige. Wir müssen die Hilfsbedürftigen nicht suchen, sie rennen uns die Tür ein. Es drängt sich uns richtig die Erkenntnis auf, dass wir nicht Christen sein und an ihnen vorüber gehen können mit den Worten: ‚wärmt und kleidet euch‘ und nicht dazu beitragen, sie zu wärmen und zu kleiden. Der Herr Jesus sagt: ‚Die Armen habt ihr immer bei euch.‘ Sie sind Gottes Vermächtnis für uns.-Manuscript 4, 1895

**Mit Nahrung und Kleidung aushelfen.**- Den Armen musste unsere Familie mit Essen und Kleidung aushelfen und den Witwen und Vaterlosen mit Geldgeschenken und ebenfalls mit Nahrung und Kleidung. Dies ist Teil unserer Arbeit als Christen, die man nicht vernachlässigen kann. Christus sagte: ‚Die Armen habt ihr immer bei euch,‘ und in diesem Teil des Weinbergs des Herrn ist es buchstäblich wahr. Auf alle möglichen Arten Gutes zu tun, wurde den Missionaren des Herrn in den heiligen Schriften aufgetragen. Lies 2. Korinther 9. Ihr seht, es ist nicht nur unser Auftrag zu predigen, sondern wir müssen der leidenden Gesellschaft auch in ihren irdischen Bedürfnissen helfen, wenn wir sie in der Welt sehen. So werden wir Instrumente in der Hand Gottes sein....

Die, die sich dem Herrn übergeben haben, werden wie Christus arbeiten und immer auf Jesus schauen, um Weisheit und korrektes Urteilsvermögen zu bekommen, um zu wissen, wie sie voran gehen sollen. Viele bringen ihren Eifer und ihre natürlichen Temperamente in ihre Wohltätigkeitsarbeit; sie folgen ihren spontanen Eingebungen. Sie geben denen, denen sie gerade Lust haben zu geben, und andere, die genau gleich würdig sind. Doch wie der Priester und Levit fühlen sie kein besonderes Interesse für sie und gehen auf der anderen Seite vorüber, der Seite der Gleichgültigkeit und Vernachlässigung. Gutes tun in all ihren Formen ist in den heiligen Schriften verankert, doch Vorsicht und sorgfältige Abwägung werden benötigt, um herauszufinden, wie man barmherzig sein und den wirklich Bedürftigen helfen kann.

Wenn man hilft, damit sich die Bedürftigen selbst helfen können, dann ist das der beste Weg. Öffne ihnen Wege, anstatt ihnen Geld zu geben; finde eine Arbeit für sie; sei diskret; und sieh zu, dass wir den besten Nutzen aus den Mitteln für die Armen des Herrn ziehen, für die Gegenwart und die Zukunft.-Letter 31b, 1895

**Bedürftigen Familien Arbeit gegeben.**- Es gab viele hier, die arm und bedürftig waren. Männer, die versuchten, dem Herrn zu dienen und seine Gebote zu halten, konnten ihre Familien nicht versorgen und sie baten uns inständig, ihnen etwas zu tun zu geben. Wir stellten sie an und sie assen an unserem Tisch. Wir gaben ihnen einen angemessenen Lohn, bis ihre Familien satt und anständig gekleidet war. Dann liessen wir sie gehen, um anderswo Arbeit zu finden. Einigen von ihnen mussten wir einen von Willie's Anzügen geben, um sie gebührend für die Versammlung am Sabbat zu kleiden.-Letter 33, 1897

**Arbeit, Bücher und Kleider bereitstellen.**- Die, die in diesem Land die Wahrheit annehmen sind überwiegend arm und im Winter ist es schwierig für sie, ihre Familien zu ernähren. Seit ich den letzten Brief geschrieben habe, wurde mir ein Brief von .... gebracht, ein Mann, der ein Wagenbauer war. Vor zwei Jahren war er in grosser Armut und wir gaben ihm Arbeit. Er war gezwungen, seine Familie, seine Frau mit 5 Kindern, in den Vororten von Sydney zu verlassen um nach Cooranbong, etwa 90 Meilen entfernt, zu kommen, um Arbeit zu bekommen. Vorher arbeitete er mit seinem Bruder als Partner, der auch ein Wagenbauer war.

Doch als er den Sabbat annahm, verlor er seine Position und er arbeitete für einen kleinen Lohn bis er schlussendlich gar keine Arbeit mehr finden konnte. Er ist ein intelligenter, edler Mann, ein fähiger Lehrer in der Sabbatschule und ein ehrlicher Christ. Wir behielten ihn so lange, wie wir Arbeit für ihn hatten und als er uns verliess, fragte er bescheiden, ob wir ihm einige Bücher über die gegenwärtige Wahrheit geben könnten, denn er hatte keine. Ich gab ihm Bücher im Wert von etwa sechs Dollar. Er fragte auch, ob wir irgendwelche ausrangierten Kleidungsstücke hätten, die wir ihm geben würden, damit seine Frau daraus etwas für die Kinder schneiden könnte. Ich versorgte ihn mit einer Kiste Kleider, wofür er sehr dankbar war.-Letter 113, 1897

**Wie ihr vom Herrn aufgetragen wurde.**- Warum suchst du nicht solche Fälle, wie Bruder .... ? Er ist ein christlicher Gentleman im vollen Sinn des Worts. Er ist ein Mann, den Gott liebt. Solche Männer wie er sind in Gottes Augen wertvoll. Ich kennen ihn gut.

Ich interessierte mich für ihn .... Ich bemühte mich, seine Bedürfnisse herauszufinden und stellte ihn niemals dort hin, wo er um Arbeit betteln musste. Während ich in Cooranbong war versuchte ich ein Beispiel davon zu geben, wie den Armen geholfen werden sollte. Ich versuchte auf die Art zu wirken, wie es der Herr mir gezeigt hatte.-Letter 105, 1902

**Eine Tabeagegruppe im Heim von E.G.White.**- Gestern Abend hatten wir eine Tabeagegruppe in unserem Heim und fünf meiner Angestellten, die mir bei der Vorbereitung meiner Artikel für die Zeitschriften helfen, und die kochen und nähen, blieben bis Mitternacht auf und schnitten Kleidung aus. Sie machten 3 Paar Hosen für eine Familie. Zwei Nähmaschinen liefen bis Mitternacht. Ich glaube es gab nie eine Gruppe von glücklicheren Arbeitern als diese Mädchen gestern Abend. Wir stellten ein Bündel Kleidung für diese Familie zusammen und dachten, dass das alles war, was wir für sie tun konnten. Schwester C. hat nun die Aufgabe, für diese arme Familie Kleider aus dem vorhandenen Material auszuschneiden. Und nun kommt noch eine weitere Anfrage und wir müssen sie mit Winterkleidung versorgen. So war es immer, seit wir in dieses Land kamen. Wir müssen auf jeden Fall dem Ruf folgen eine Kiste Kleider zu diesen Bedürftigen zu schicken. Ich sage dir diese Dinge nur, damit du weisst, dass wir von Armut umgeben sind. Die Frau dieses Fischers soll nächsten Sabbat getauft werden. Das Evangelium wird den Armen gepredigt. Die Armen dieser Gegend haben sehr wenig von den Gütern dieser Welt.-Letter 113, 1897

**Die Kranken und Verzweifelten unterstützen.**- Die Kranken rufen nach uns um Hilfe, und wir gehen, um ihnen zu helfen. Schwester McEnterfer, meine Helferin und Krankenschwester wird von meilenweit her gerufen, um ihnen Anweisungen zu geben und um sie zu behandeln. Sie hatte wunderbaren Erfolg. Es gibt keinen Arzt in Cooranbong, aber wir sollen bald ein Krankenhaus oder Sanatorium bauen, wo die Kranken zur Pflege hergebracht werden können. In der Vergangenheit brachten wir sie zu unserem Heim und pflegten sie, denn wir können nicht Menschen leiden lassen und nichts dagegen tun...

Wir nehmen keine Bezahlung für das an, was wir tun, doch wir müssen ein Krankenheus haben, das so wenig wie möglich kosten soll, in dem wir einige Möglichkeiten und Einrichtungen für die Pflege der Kranken haben.

Dies ist die Arbeit von Christus und dies muss unsere Arbeit sein. Wir wollen genau in den Fusspuren des Meisters folgen. Es gibt hier intelligente Leute, die einst in angenehmen Positionen waren, aber die Armut hat sie ergriffen. Wir finden Arbeit für sie und bezahlen sie dafür und helfen so ihren Bedürfnissen ab. Das ist genau die Arbeit, die getan werden muss, um die Krankheiten der Seele und des Körpers zu heilen. Christus ist der mächtige Heiler von Seele und Körper.

Christus erklärt: ‚Die Armen habt ihr immer bei euch.‘ Oh, wie sehne ich mich danach, mehr zu tun, als ich jetzt tue. Möge der Herr mich stärken, ist mein Gebet, damit ich in der Lage bin all das zu tun, was er mir aufgetragen hat. Gestern wurde eine Kiste Kleider an eine arme, doch intelligente und geschäftige Familie geschickt. Der Vater ist ein feiner Handwerker, ein gelernter Wagenbauer. Er arbeitet, wenn er Arbeit finden kann. Dies ist nun die dritte Kiste Kleider, die wir ihm geschickt haben. Seelen nehmen die Wahrheit an, durch den Einfluss dieser Familie und Bruder Starr wird nach Sydney reisen, um einige zu taufen, die zur Wahrheit bekehrt wurden.

Ich sehne mich danach zu sehen, wie das Werk Fortschritte macht. Wir sollen geduldig weiter arbeiten und der Herr wird das Überzeugen und Bekehren übernehmen. Wir können die Armen nicht vernachlässigen. Christus war arm. Er kannte Not und Mangel. Ich benutze jeden Dollar meines Einkommens um das Werk voranzubringen .... Wir sollen arbeiten, so lange es noch Tag ist, denn die Nacht kommt, in der niemand arbeiten kann.-Letter 111, 1898

**Medizinische Missionsarbeit um Cooranbong.**- Schwester Sara McEnterfer in Begleitung von Bruder James, mein Landwirt ist gerade gegangen, um Bruder C. zu besuchen, der 6 Meilen von hier im Busch wohnt. Dieser Bruder hat die Wahrheit angenommen, seit wir in Cooranbong wohnen....

Jetzt hat uns die Nachricht erreicht, dass unser geliebter Bruder an Typhus erkrankt ist. Herr Pringle ist der einzige im Dorf, der etwas darüber weiss, wie man Behandlungen ohne Arzneimittel gibt. Aber vor 6 Wochen wurde er gerufen, um Herrn B. zu betreuen, der auch Typhus hatte. Er blieb Tag und Nacht bei ihm und ist nun zu seinem Zuhause zurück gekehrt, von der Anstrengung völlig erschöpft. Deshalb können wir uns nicht auf ihn verlassen, um Bruder C. zu pflegen.

Sara und Bruder J. sind hingegangen, um zu sehen, wie die Situation ist. Wenn Bruder C. transportfähig ist, muss er zu uns gebracht werden, auch wenn er auf einer Bahre getragen werden muss. Wir können ihn nicht dort liegen und sterben lassen, um seine Frau und Kinder der Gnade derer überlassen, die Gnade mit ihnen haben...

**21.März.** Sara kam gerade mit der guten Nachricht zurück, dass es Bruder C. viel besser geht. Er war angegriffen, doch Herr Pringle, der ihn besuchen konnte, sah, dass er ein ganz anderer Fall wie Bruder B. war. Bruder C. ist ein Gesundheitsreformer und als er eine kräftige Behandlung bekam, wurde das Fieber besiegt. Er ist schwach, aber er ist auf und gekleidet und ist fröhlich und glücklich im Herrn. Sara sagte, dass der Mais, den sie gepflanzt haben, grösstenteils ausreichen wird, um die Familie zu versorgen. Sie haben eine Handmühle und mahlen den Mais immer wieder, bis er fein ist. Davon machen sie ihr Brot, denn sie haben kein Geld, um feines Mehl zu kaufen. Wir werden ihnen einiges Mehl senden. Dies ist das Werk, das in einigen Fällen getan wurde. Wir haben einfach den Menschen geholfen, sich selbst zu helfen.

Bruder C. hat eine Eigenschaft, die ihm nicht erlaubt, von jemandem abhängig zu sein, solange er gesund ist. Doch der Mann, der sein Boot gekauft hat, zahlte ihm nichts, denn er konnte auch nichts bezahlen. W.C.White sah die Bedürfnisse von Bruder C., lieh von unserem Schmied 8 Pfund und lieh sie wieder Bruder C, damit er einen Neubeginn machen konnte. Und alle waren erstaunt, was für ein Neubeginn das war. Etwa drei Hektar wurden gerodet und mit Süssmais und Futtermais angepflanzt. Den Süssmais werden sie essen und den anderen Mais werden sie verkaufen. Das Gemüse, das gezogen wurde half der Familie sehr weit in ihrer Versorgung. Die kleinen Buben arbeiten mit ihrem Vater wie kleine Bauern. Sie sind dabei so ernst und eifrig, dass es amüsant ist zuzuschauen und zu sehen, wie fröhlich sie bei ihrer Arbeit sind. Sie haben nicht viel Gesellschaft neben ihren Familienbanden, doch sie sind in der allerbesten Schule, in der sie sein könnten.-Letter 48, 1899

**Die erste Aufmerksamkeit gilt bedürftigen Gemeindegliedern.**-Es gibt Familien, die ihre Anstellung verloren haben, die sie 20 Jahre innehatten. Ein Mann und seine Frau haben eine grosse Familie mit vielen Kindern, für die wir gesorgt haben. Ich bezahle die Schulausgaben für vier der Kinder von dieser Familie. Wir sehen viele Fälle, denen wir helfen müssen. Es sind wunderbare Männer, denen wir geholfen



haben. Sie haben grosse Familien, doch sie sind die Armen des Herrn. Ein Mann war ein Wagenbauer, ein Möbelschreiner und ein Wagner und ein Gentleman im höchstem Grad in den Augen des Herrn, der die Herzen von allen liest. Diese Familie versorgten wir 3 Jahre lang mit Kleidern. Wir halfen der Familie, nach Cooranbong umzuziehen. Wir hofften, dass wir ihnen helfen könnten, ein Haus für den Winter zu bekommen. Ich habe sie in meinem Zelt wohnen lassen. Sie haben ein Metaldach darüber gebaut und leben darin nun schon ein Jahr. Jeder mag diesen Mann, seine Frau und die Kinder. Wir müssen ihnen helfen. Sie haben einen Vater und eine Mutter zu versorgen. Drei Familien leben auf die gleiche Weise auf dem Schulgelände und ach, wenn wir doch nur das Geld hätten um ihnen zu helfen, ein billiges Holzhaus zu bauen, wie froh wären sie! Ich verwende jeden Penny den ich habe in dieser Hilfsarbeit. Aber es kommt für mich schon darauf an, wem ich helfe, ob es Gottes leidende Arme sind, die seine Gebote halten und deshalb ihre Anstellung verlieren oder ob es ein Spötter ist, der die Gebote Gottes mit den Füßen tritt. Und Gott sieht auch den Unterschied. Wir sollten diese Männer und Frauen alle zu Mitarbeitern Gottes machen.-Letter 45, 1900

Wir halfen allen, denn wir konnten.- In Australien haben wir in dieser Beziehung versucht, alles zu tun, was wir konnten. Wir wohnten in Cooranbong und dort, wo die Leute 25 Meilen gehen müssen, um einen Doktor zu rufen und ihm 25 Dollar pro Besuch bezahlen müssen, halfen wir den Kranken und Leidenden so gut wir konnten. Als die Leute sahen, dass wir etwas über Krankheiten verstanden, brachten sie ihre Kranken zu uns und wir pflegten sie. So haben wir an diesem Ort die Vorurteile vollkommen gebrochen... Die medizinische Missionsarbeit ist die Pionierarbeit. Sie muss mit dem Evangeliumsdienst verbunden sein. Sie ist das Evangelium in der Praxis, das Evangelium praktisch ausgeführt. Ich bin so traurig geworden, als ich sah, dass unser Volk dieses Werk nicht so angepackt hat, wie es sollte.... Der ganze Himmel ist daran interessiert, der leidenden Menschheit zu helfen. Satan gebraucht all seine Kraft, um Kontrolle über die Seelen und Körper der Menschen zu bekommen. Er versucht, sie vor seinen Wagen zu spannen. Mein Herz wird traurig, wenn ich in unsere Gemeinden schaue, die mit Herz, Seele und Tat mit der medizinischen Missionsarbeit verbunden sein sollte.- General Conference Bulletin, 02.04.1901

## **Frau White behielt grosses Mitgefühl während ihrem ganzen Leben**

**Fühlt sich zur Witwe von Präsident McKinley hingezogen.**- Nach zwei Uhr morgens kann ich nicht schlafen. Ich wache oft um ein Uhr nachts auf und mein Herz fühlt sich in zärtlicher Anteilnahme zur hinterbliebenen Frau von Präsident McKinley. Der Eine wird hinweg genommen, der Andere zurückgelassen. Der Starke, auf dessen grosse Zuneigung sie sich immer verlassen konnte, ist nicht mehr. In voller Gesundheit, als er den Pflichten seines Amtes nachging, wurde ihm eine scheinbar freundliche Hand entgegen gestreckt, die Präsident McKinley bereitwillig ergriff. Diese Hand eines Judas hielt eine Pistole und erschoss den Präsidenten. Aus dem angenehmen Leben und Vergnügen wurde Kummer und Traurigkeit und Leid und Wehe. Wie konnte er diesen schrecklichen Mord tun?

Mein Herz ist in grosser Anteilnahme für die, die zurückgelassen wurde. Ich habe immer wieder wiederholt, oh wie unzulänglich sind alle Worte menschlicher Anteilnahme. Es gibt Tausende, die, wenn es möglich wäre, Worte aussprechen würden, um das gebrochene Herz zu erleichtern. Sie verstehen aber nicht, wie schwach Worte sind, um die Hinterbliebene zu trösten, die in ihrer Schwachheit immer ein menschliches Herz in ihrem Mann gefunden hat, voller Zartheit, Mitleid und Liebe. Den starken menschlichen Arm, auf den sich die schwache Leidende stützte, gibt es nicht mehr.

Ich wünsche mir nicht, dass unsere Schwester weniger Trauer und weniger Liebe für ihren treuen Mann haben sollte, sondern dass sie jetzt auf ihren besten Freund schauen sollte, einer, dessen Liebe ihr durch ihr ganzes Leben gezeigt wurde. Ich würde zu ihr die Worte aus Jesaja 61:1-3 sprechen: , Der Geist des Herrn, des Herrschers, ist auf mir, weil der Herr mich gesalbt hat, den Armen frohe Botschaft zu verkünden; er hat mich gesandt, zu verbinden, die zerbrochenen Herzens sind, den Gefangenen Befreiung zu verkünden und Öffnung des Kerkers den Gebundenen, um zu verkündigen das angenehme Jahr des Herrn und den Tag der Rache unseres Gottes, und um zu trösten alle Trauernden; um den Trauernden von Zion zu verleihen, daß ihnen Kopfschmuck statt Asche gegeben werde, Freudenöl statt Trauer und Feierkleider statt eines betrübten Geistes, daß sie genannt werden »Bäume der Gerechtigkeit«, eine »Pflanzung des Herrn« zu seinem Ruhm.'-Diary, 1901

**Dienst an alten Kriegsveteranen.**- Einmal hatte ich einige übrige Bücher und einige komplette Serien von ‚*Sabbatlesungen*‘ irgendwo in Battle Creek gelagert. Bitte frag Bruder Amadon, all die Sachen gründlich zu suchen und sie zu mir zu schicken....

Wir können die kleinen Bände von ‚*Sabbatlesungen*‘ und anderen Werken zu gutem Nutzen in Waisenhäusern und an vielen anderen Orten brauchen, wo diese kleinen Bücher hoch geschätzt werden. Wir können einige davon in dem Heim für Soldaten in Yountville brauchen, wo für hunderte von alten Soldaten in grossen staatlichen Gebäuden gesorgt wird. Wir geben diesen Männern so viel Aufmerksamkeit wie möglich. Jeden zweiten Sabbat besucht sie eine Gruppe vom Sanatorium und den Gemeinden in St. Helena und singt religiöse Lieder und spricht zu ihnen. Sie interessieren sich für diese Zusammenkünfte und scheinen Freude an allem zu haben, was unsere Leute für sie tun. Wir schicken den Soldaten Zeitschriften und haben in ihre Bücherei Bände von meinen Werken ‚*Christi Gleichnisse*‘ und einige meiner grösseren Bücher gelegt. Viele dieser Männer sind intelligent. Unsere Brüder und Schwestern bearbeiten dieses Feld und wir hoffen, dass wir noch viel mehr für die Soldaten machen können, als wir bis jetzt getan haben. Manchmal wird ein Vortrag – eine kurze deutliche biblische Predigt – gehalten, und sie hören mit starkem Interesse zu. Die christlichen Lieder, das kurze Gebet, und die gute Rede zusammen genommen scheinen genau das zu sein was es braucht, um das Interesse der alten Männer zu wecken. Sie sagen: ‚Noch nie wurde für uns so eine Arbeit wie diese getan!‘ Wir wünschen, dass Bücher und Zeitschriften weiterhin unter den Soldaten zirkulieren. Bitte hilf uns so gut du kannst in diesem Bereich indem du etwas zusammen sammelst, was sie lesen können.-Letter 96, 1903

### **Ein Brief an vaterlose Kinder**

San José, Kalifornien, 29.06.1905

Liebe Kinder,

Ich muss euch einige Zeilen schreiben. Wir wünschten uns, dass wir zu euch nach Hause kommen könnten um mit euch zu weinen und mit euch im Gebet niederzuknien. Möchten alle von euch den Herrn suchen und ihm dienen? Ihr könnt ein grosser Segen für eure Mutter sein, indem ihr nichts tut, was ihr Herz traurig macht. Der Herr Jesus wird euch annehmen, wenn ihr ihm eure Herzen gebt. Tut alles, was möglich ist, um eure Mutter von aller Sorge und Last zu befreien.

Der Herr hat versprochen, ein Vater für die Vaterlosen zu sein. Wenn ihr ihm eure Herzen gebt, wird er euch Kraft geben, die Söhne und Töchter von Gott zu werden. Wenn die älteren Kinder die Mutter entlasten würden, indem sie so viele Lasten wie möglich tragen, und indem sie die jüngeren Kinder freundlich behandeln, sie zu lehren sich richtig zu verhalten und der Mutter keine Sorgen machen, wird der Herr sie reichlich segnen.

Gebt eure Herzen dem liebenden Heiland und tut nur die Dinge, die ihm gefallen. Tut nichts um eurer Mutter Kummer zu machen. Erinnert euch daran, dass der Herr euch lieb hat und dass jeder von euch ein Mitglied der Familie von Gott werden kann. Wenn ihr ihm hier treu seid, dann werdet ihr, wenn er in den Wolken des Himmels zurück kommt, euren Vater treffen und ihr werdet eine vereinte Familie sein.

In Liebe,

Ellen White

Letter 165, 1905

---

## **Gebet**

M.L.Andreasen

### **Warum sollen wir beten?**

Warum sollen wir beten? Gott weiss alles. Er weiss was wir brauchen, ohne dass wir es ihm sagen. Ein Kind bettelt nicht bei seinen Vater um Essen, Kleidung und ein Dach über dem Kopf. Diese werden dem Kind ganz selbstverständlich gegeben. Warum sollten wir bei unserem himmlischen Vater um die Sachen betteln, die wir brauchen, wenn er weiss, was wir brauchen? Können wir es nicht als selbstverständlich betrachten, dass Gott uns gibt, was wir brauchen, ohne dass er dazu gedrängt werden muss?

## **Mit Gott in der Dunkelheit**

*Wer unter euch fürchtet den Herrn und gehorcht der Stimme seines Dieners? Wer im Dunkeln geht und ihm kein Licht scheint, der vertraue auf den Namen des Herrn und halte sich an seinen Gott! Jesaja 50:10*

Diese Worte wurden für die treue Seele geschrieben, die durch die dunklen Stunden schreitet, durch die jeder muss, der auf dem Weg zum Himmelreich ist. Der, der angesprochen wird ‚fürchtet den Herrn‘, ‚gehört der Stimme seines Dieners‘, und doch geht er im Dunkeln und hat kein Licht. Er ist deshalb kein Ungläubiger oder Abgefallener. Er fürchtet den Herrn und gehorcht seinem Diener. Er betet, aber erhält keine Antwort; er ist im Dunkeln darüber, welchen Schritt er als nächsten gehen soll; er weiss nicht, was er tun soll.

Durch solche Erfahrungen müssen alle Gläubigen und sie sind verwirrt. Was sollen sie tun? Die Antwort kommt prompt. ‚vertraue auf den Namen des Herrn und halte dich an deinen Gott! Das heisst: gib nicht auf; vertraue Gott, dass *Er* alles weiss. Lerne mit Gott in der Dunkelheit zu gehen genau so wie im Licht. Umklammere seine Hand noch etwas fester. Alles wird gut ausgehen.

Das war die Erfahrung von Christus in Gethsemane. Dort war alles erdrückend düster, und nicht ein Lichtstrahl kam durch. Er war verwirrt und gequält, das Gesicht des Vaters war verborgen. Christus stand der Dunkelheit des Grabs gegenüber und er konnte nicht hoffen, dass er siegreich aus dem Grab hervor kommen würde oder dass der Vater sein Opfer angenommen hatte. Aber obwohl die Hoffnung schwand, das Vertrauen auf seinen Vater schwand nicht. Im Glauben war er siegreich.

Jeder, der zum Himmelreich gelangt wird dunkle Tage und tiefe Verwirrung erleben. Es ist einfach, Gott zu vertrauen, wenn alles heiter und hell ist und *Sein* Lächeln auf uns ruht. Aber es ist nicht so leicht, wenn Gott uns scheinbar verlassen hat und wir allein in der Dunkelheit kämpfen. Dunkle Tage sind jedoch notwendig, um uns auf die noch dunkleren vorzubereiten, die noch vor uns liegen, bis zur Angst in Jakob, wenn scheinbar alles gegen uns sein wird und wir anscheinend allein gelassen sind.

Es gibt Zeiten, wenn wir uns niedergeschlagen und allein fühlen. Der Himmel hängt wie Blei über uns und kein Licht kommt durch. Wir fühlen uns aufgegeben und verlassen. Gott scheint weit weg zu sein. Wenn er uns immer noch liebt, warum kommt er dann nicht, um uns zu retten? Wir gehen durch's Tal und alles ist dunkel. Wir beten, aber niemand hört es. Wir weinen, aber wir weinen allein.

Dann, während wir beten und uns quälen sehen wir Gott, wie er wirklich ist. Der Vorhang wird zur Seite gezogen und wir sehen IHN, der uns liebt und seinen einzigen Sohn für uns gegeben hat. Im Zentrum des Universums ist nicht ein unpersönlicher Gott, nicht ein ständig abwesender Landbesitzer, nicht ein Richter, sondern ein liebevoller Vater, einer den unsere verwundeten Gefühle schmerzen und dessen grosses liebevolles Herz sich nach uns sehnt.

Was für eine Offenbarung das ist! Gott selbst hat gelitten; Er ist durch die tiefen Wasser hindurch gegangen; Er kannte Einsamkeit und Verzweiflung. Er versteht und er liebt mich.

Gott sei Dank, wir müssen uns nicht mehr allein fühlen. Wir haben einen Gott im Himmel der alles weiss und sich um uns kümmert. Wir haben einen Freund im Gericht, der sich für uns einsetzt. Warum sollten wir dann entmutigt sein, warum niedergeschlagen? Warum sollten wir murren und uns beschweren? Gott kennt unsere

Versuchungen, unsere Einsamkeit, unsere Schwächen. Aber er verstösst uns nicht. Es gibt nicht ein Leid oder eine Enttäuschung die wir ertragen müssen, die er nicht durchgemacht hat.

Wir müssen nicht mehr verzagen, denn wir sind Kinder des Königs. Wir haben Gott, der uns kennt und liebt. Er trägt uns auf der Brustplatte seines hohepriesterlichen Gewands der Liebe. Er geht den gesamten Weg mit uns, auch durchs dunkle Tal. Gelobt sei der Gott, den wir lieben!

Es stimmt nicht, wie manche behaupten, dass der Pfad zum Himmel mit Rosen bestreut ist. Es gibt schon Rosen, aber es gibt auch Dornen. Und manche Dornen sind scharf und stechen tief. Aber wenn wir mit Gott gehen, wird er uns auch an den schwierigsten Orten helfen. Wenn wir uns an *Ihn* klammern, wird *Er* uns durch bringen. Wenn die Dunkelheit beginnt, müssen wir seine Hand einfach etwas fester umschliessen und die Stunden werden kostbar sein, die wir mit Ihm allein in der Dunkelheit verbringen.

So kann die verwirrte und betende Seele Mut fassen. Der Weg mag nicht offen und klar vor uns liegen. Aber Gott führt und wir können ihm sicher vertrauen. Wenn du zu denen gehörst, die auf den Herrn vertrauen und der Stimme seines Dieners gehorchst, dann ‚lass ihn auf den Namen des Herrn vertrauen und halte dich an deinen Gott!‘.

Übersetzt von Bertram Hipp